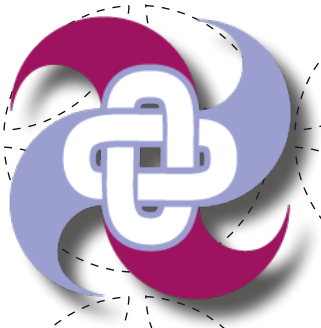
Die Pelta

Ein geometrisches Motiv auf Mosaiken in Griechenland



von Alexandra Kankeleit

Inhaltsverzeichnis

Die Pelta 4
Beobachtungen zum geometrischen Motiv der Pelta 4
Hauptform der Pelta 5
Varianten der Pelta 7
Kompositionen 11
Viererpelten 11
Schuppenmuster 18
Muster aus Pelten und Kreuzblüten 19
Muster aus Pelten und Flechtbändern 25
Füllornamente 28
Einzelne Pelta als Füllornament 28
Füllornamente aus zwei Pelten 31
Füllornamente aus mehreren Pelten 34
Resumé 37
Ergebnisse 37
Anmerkungen 39
Beispiele 46
Mosaiken mit Pelten in Griechenland 46
Literatur 53
Abkürzungsverzeichnis 68
Fundorte 71
Impressum 72

Beobachtungen zum geometrischen Motiv der Pelta

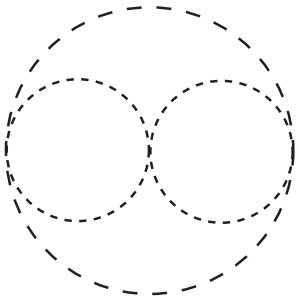


Abb. 1

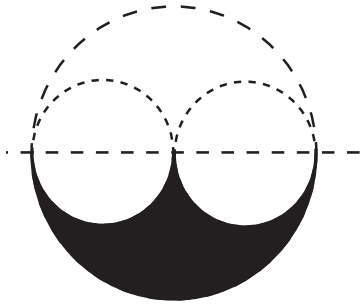


Abb. 2

Diese Untersuchung beschäftigt sich mit dem Motiv der Pelta auf römischen Mosaiken in Griechenland. Es soll gezeigt werden, in welcher spezifischen Gestalt und in welchen Rapportmustern die Pelta auf griechischem Boden anzutreffen ist.

Bei unserer Analyse können wir natürlich nur von solchen Peltenmosaiken ausgehen, die bereits publiziert und einem größeren Fachpublikum bekannt sind. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass auch andere, hier nicht aufgeführte Varianten im römischen und spätantiken Griechenland existierten. Das hier vorgestellte Material gibt auf jeden Fall Aufschluss über regions- und zeitspezifische Präferenzen beim Einsatz des Motivs.

Die für Rapportmuster verwendete Peltenform ist ein rein geometrisches Ornament (Abb. 1–2).

Trotz der Bezeichnung „Pelta“ und der scheinbaren Ähnlichkeit mit wirklichen Amazonenschildchen gibt es keinen eindeutigen Bezug zwischen dem Ornament und der Waffe. Darstellungen von Pelta-Schilden auf römischen Mosaiken weisen wiederum keinen Bezug zu dem geometrischen Pelta-Ornament auf (s. etwa Pelta-Schilde auf Mosaiken in Pompeji).

Hauptform der Pelta

In ihrer charakteristischen Form erinnert die Pelta an einen Halbmond oder an ein kleines Epsilon. Sie ist in der Regel aus einem Halbkreis gebildet, der an seiner geraden Seite zwei konkave Einziehungen in Form kleiner Halbkreise aufweist. Dadurch entstehen drei Spitzen, die verschieden ausgeformt sein können (Abb. 3).

Abb. 3

Die mittlere Spitze (sog. Apex oder Mittelendigung) besitzt gegenüber den beiden äußeren Spitzen (sog. „handles“ oder „endings“, hier als „Arme“ oder äußere Endigungen bezeichnet) eine größere visuelle Auffälligkeit, was sich darin widerspiegelt, dass sie am reichsten verziert ist. Aus diesem Grund wird bei der folgenden Klassifikation in erster Linie von der Gestalt der Mittelendigung ausgegangen.
Weitere Kriterien sind Farbe und Form des Peltenkörpers, die allerdings relativ wenig variiert wurden. Die Innenfläche („Bauch“) und der konvexe Rand („Rücken“) sind äußerst selten mit Verzierungen versehen.

Abb. 4

Der in Griechenland am häufigsten vertretene Peltatypus besitzt drei sich vorne verjüngende Spitzen und ist in einer dunklen Farbe (meistens Blau oder Schwarz) auf weißem Grund wiedergegeben. Relativ selten finden sich helle Pelten auf dunklem Grund (Abb. 4).

Abb. 5

Häufiger sind sie von einer dunklen Konturlinie eingefasst und innen weiß ausgespart bzw. mit einer helleren Farbe gefüllt (Abb. 5).

Auf einem Mosaik aus Sparta ist in die dunkle Pelta ein kleiner heller Kreis eingeschrieben (Abb. 6).

Abb. 6

Die genauen Maße der Peltenornamente auf Mosaiken konnten noch nicht ermittelt und miteinander verglichen werden. Dies hätte möglicherweise Aufschluss darüber gegeben, ob durch Schablonen oder schriftliche Vorgaben bestimmte Formate und Kreisdurchmesser vorgegeben waren.

Varianten der Pelta

Pelten mit zugespitztem Apex und volutenartig eingedrehten Endigungen treten in Griechenland vorwiegend auf spätantiken Pavimenten auf (Abb. 7).

Abb. 7

Auf einem Mosaik in Eleusis sind die Pelten am Rand des länglichen Feldes mit einer spitzen Mittelendigung und nach innen geknickten Armen ausgestattet (Abb. 8).

Abb. 8

Auf einigen Pavimenten sind die Endigungen der Pelta nicht zugespitzt. Sie sind leicht verdickt oder in der Mitte sogar V-förmig verbreitert. Diese Variante findet sich hauptsächlich auf Kos und ist möglicherweise charakteristisch für eine Werkstatt der Dodekannes (Abb. 9–10).

Abb. 9

Bei einem weiteren Beispiel aus Kos ist der Apex ebenfalls stark auseinandergezogen, während die schmalen Seitenarme spiralförmig eingedreht sind (Abb. 11).

Abb. 10

Abb. 11

Abb. 12

Der sich verbreiternde Apex kann eine kleine Einziehung aufweisen, so daß er die Form eines Herzens bzw. Efeublattes erhält. Auf einem Mosaik in Dion wird der herzförmige Apex von zwei spiralförmig eingedrehten Armen gerahmt (Abb. 12).

Abb. 13

Bei einem anderen Paviment aus Kos wurden alle drei Arme mit herzförmigen Endigungen versehen. Das mittlere „Herz“ ist etwas größer als die beiden äußeren (Abb. 13).

Abb. 14

Auf einem leider nur unzureichend publizierten Mosaik in Patras könnten möglicherweise Pelten mit volutenartigem Apex dargestellt gewesen sein. Die sich erweiternde Bekrönung ist zusätzlich mit zwei nach außen gedrehten Spiralen ausgestattet (Abb. 14).

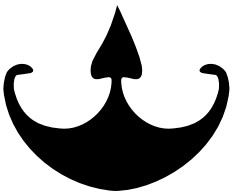


Abb. 15

Man hatte auch die Idee, das „Efeublatt“ mit der Spitze nach außen zu drehen. Eine derartige Apexbekrönung konnte bisher nur auf einem Mosaikboden in Eleusis nachgewiesen werden (Abb. 15). Vergleichbar ist ein anderes Paviment, dessen Pelten kleine dreieckige Spitzen besitzen (Abb. 16).

Abb. 16

Bei einem weiteren Beispiel weist die Mittelendigung einen kleinen Balken aus drei sich an den Ecken berührenden Tessellae auf (Abb. 17).

Abb. 17

Selten findet sich ebenfalls eine Bekrönung aus drei V-förmig angeordneten Würfeln (Abb. 18).

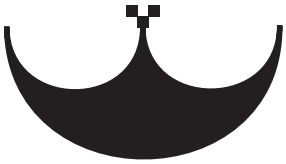


Abb. 18

Häufiger tritt hingegen ein kleines, aus vier Würfeln bestehendes Kreuz auf (Abb. 19). Nur bei einem Mosaik, das wahrscheinlich in frühchristliche Zeit zu datieren ist, wurden die Tessellae des Kreuzes in Retikulattechnik verlegt (Abb. 20). Sonst liegen sie auf einer Linie mit den parallelen Steinchenreihen des Hintergrundes und bestehen aus vier farbigen Tessellae, die kreuzförmig um einen weißen Würfel angeordnet sind. Die Apexbekrönungen sind gelegentlich aus andersfarbigen Steinchen als die übrige Pelta ausgeführt.

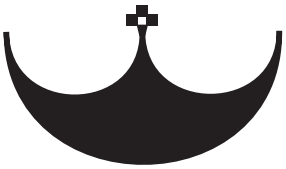


Abb. 19

Abb. 20

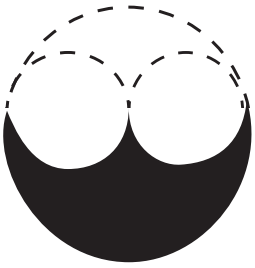


Abb. 21

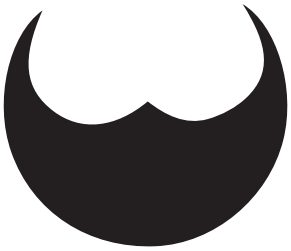


Abb. 22

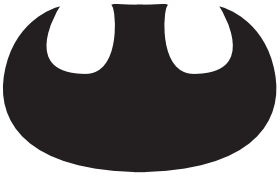


Abb. 23

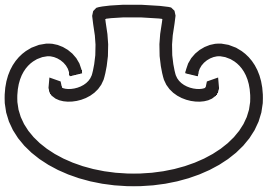


Abb. 24

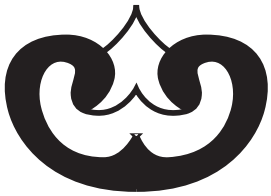


Abb. 25

Auf einigen Mosaiken wurde die kanonische Halbkreisform der Pelten erweitert, so dass sie einen bauchigen Körper mit kurzen oder langgezogenen Endigungen erhielten (Abb. 21–22).

Außer diesen relativ einfachen Variationen eines feststehenden Grundmotivs, treten auch kompliziertere Schöpfungen in Griechenland auf. Auf einem Mosaikboden in Olympia konnten zwei ungewöhnliche Peltatypen beobachtet werden.

Bei der etwas schlichteren Fassung wird ein stark verbreiterter Apex von kreisförmig nach innen gebogenen Armen eingefaßt (Pilzform). Ähnliche Peltenformen finden sich auch auf einem Mosaik aus Melos (Abb. 23–24).

Der andere Peltatypus ist in drei verschiedenfarbige Teile zerlegt. Die beiden äußeren Arme sind hier ebenfalls nach innen gerollt und rahmen eine kleine Volute. Der Apex besteht aus einem Dreieck mit abgetrepptem Rand und läuft in zwei sich zuspitzende, nach außen gebogene Blätter aus (Abb. 25).

Viererpelten

In Griechenland ist allen Mustern, in denen Pelten auftreten, ein quadratisches Raster der Kreismittelpunkte untergelegt. Es existiert ein Grundschema von Kreisen, die jeweils um einen Radius verschoben sind. Der besonders häufig auftretende Kreuzblütenrapport wird dadurch erzeugt, dass in jedem zweiten Punkt des Rasters ein Zirkel geschlagen wird (Abb. 26).

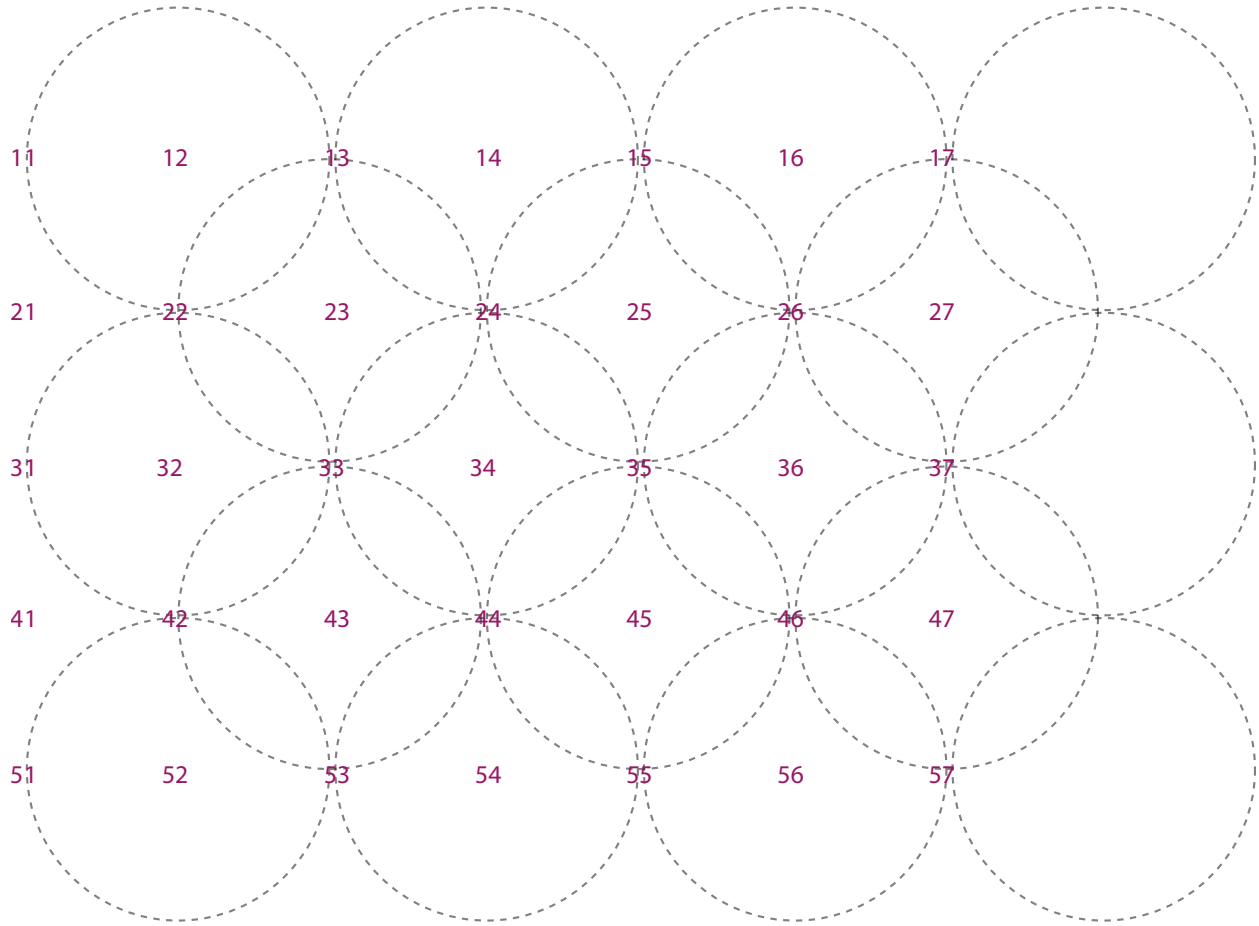


Abb. 26

Die Peltenmuster sind etwas komplizierter, da die Kreise in der Regel nicht ganz durchgezogen werden und kleine Halbkreise hinzukommen (Abb. 27).

Meistens werden Pelten zu Vierergruppen zusammengestellt. Zwei stehende und zwei liegende Pelten berühren sich an ihren äußeren Spitzen. Auf diese Weise entstehen herzförmige Felder. Bei diesem Muster wird in jedem vierten Punkt des Rasters ein Halbkreis gezogen, in der ersten Reihe abwechselnd nach oben und nach unten und in der zweiten Reihe abwechselnd nach rechts und nach links. Auf diese Weise entsteht ein Gerüst aus schuppenartigen Feldern, in die jeweils zwei kleinere Halbkreise eingezeichnet werden (Abb. 28).

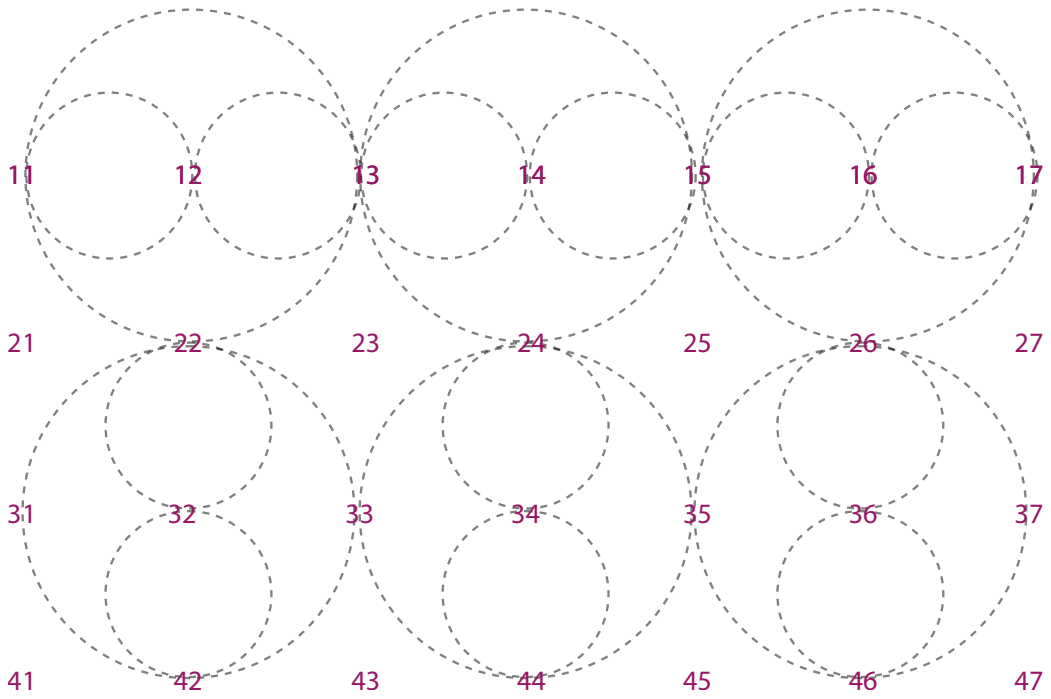


Abb. 27

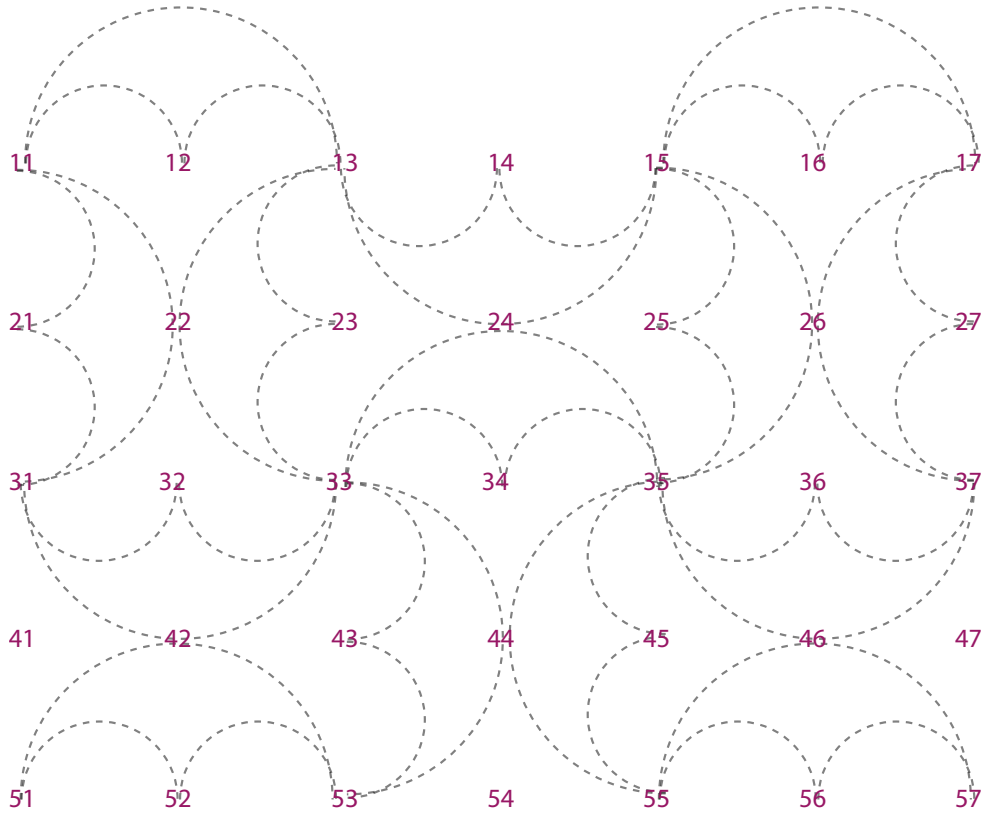


Abb. 28

Viererpelten können als Rapportmuster eine größere Fläche bzw. ein zentrales Feld schmücken oder auf einen rahmenden Abschnitt beschränkt sein. In Griechenland tritt außerordentlich selten die isolierte Vierpeltengruppe als Füllmotiv auf. Der Peltenrapport wurde in der Regel in Schwarz oder Blau auf weißem Grund verlegt (Abb. 29).

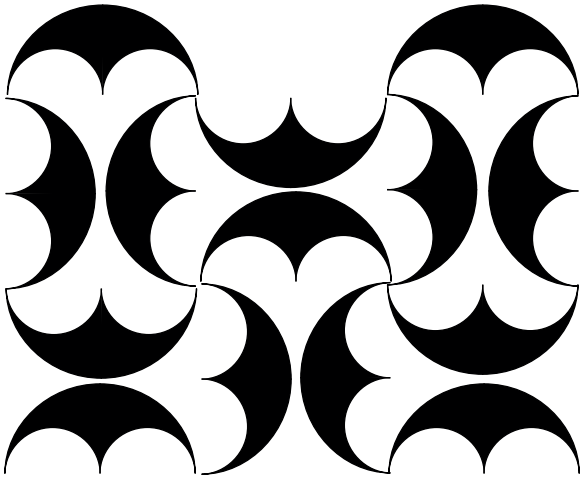


Abb. 29

Häufig wurde die Monotonie des Musters durch hellere, meistens in Rot wiedergegebene, Pelten aufgelockert. In einigen Fällen lässt sich die Farbgebung nicht mehr genau feststellen, da von den Mosaiken nur ältere Schwarzweißaufnahmen oder ungenaue Zeichnungen publiziert wurden.

Auf mehreren Pavimenten sind dunkle Viererpelten auf weißem Grund angegeben. Seltener kommt es vor, daß rosa Viererpelten von einer schwarzen Konturlinie umgeben sind.

Einzigartig ist bisher die Komposition eines Mosaiks in Olympia. Hier umgibt ein Rapport aus hellen Pelten einen zentralen Teppich, der aus neun dunkelroten Peltenpaaren besteht (Abb. 30).

Abb. 30

Eine Spezialität der peloponnesischen Werkstätten scheint die Zusammenstellung von roten und schwarzen Pelten zu sein. Das Muster ist so angelegt, daß sich immer zwei verschiedenfarbige Pelten gegenüberliegen bzw. am Rücken aneinanderstoßen. Für das Flächenmuster wurde die einfache Peltenform mit unverzierten Endigungen bevorzugt (Abb. 31).

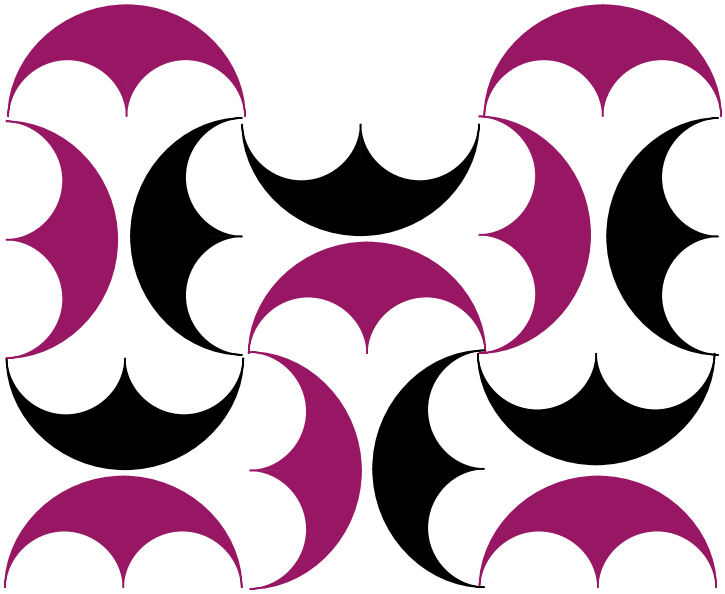


Abb. 31

Auf einem Mosaik aus Korinth weisen zweifarbig wiedergegebenen Pelten einen Apex aus drei parallel angeordneten Tessellae auf.

Auf einem weiteren Mosaik aus Korinth wurden Viererpelten ebenfalls in Schwarz und Rot verlegt. Ihr Apex ist mit drei V-förmig angeordneten Tessellae versehen.

Ein auffallend ähnliches Peltenmuster findet sich auf einem Mosaik in Argos. Jeweils zwei schwarze und zwei helle Pelten (wahrscheinlich in Grau oder Rosa) bilden eine Vierergruppe. Sie haben einen kreuzförmigen Apex aus fünf Tessellae.

In diese Gruppe gehört vermutlich noch ein Mosaik aus Patras, von dem bislang nur eine unzureichende Zeichnung veröffentlicht wurde.

Die Pelten sind hier möglicherweise in nur einer Farbe wiedergegeben und mit einem kreuzförmigen Apex verziert.

Bisher einzigartig sind die etwas komplizierteren Peltenkompositionen in Eleusis und auf Kos. In Eleusis sind die Viererpelten in zwei Farben wiedergegeben (vermutlich in Schwarz und Rot), mit nach innen geknickten Armen und einem herzförmigen Apex versehen. Bei den Pelten, die an den Rand des Feldes grenzen, wurde die Mittelbekrönung weggelassen (Abb. 32).

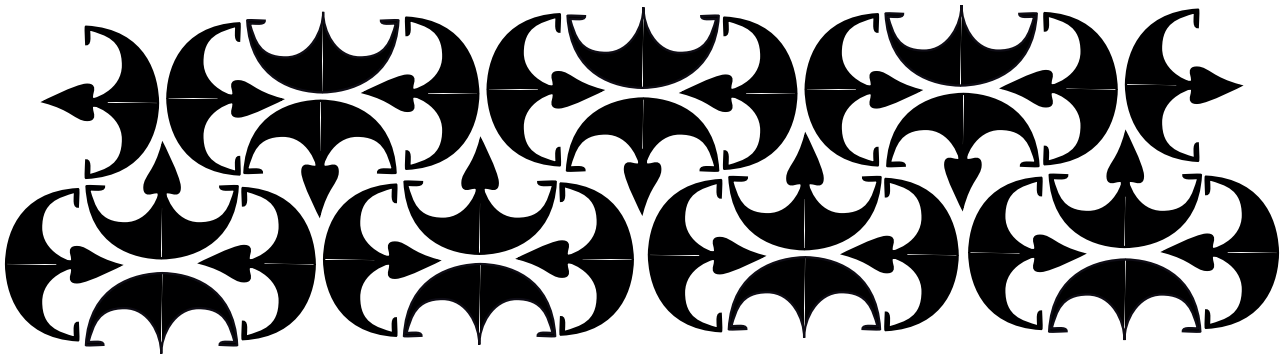


Abb. 32

Auf dem koischen Paviment besitzen die Pelten einen V-förmigen Apex. Das Muster wurde in drei Farben (Blau, Gelb und Rot) auf weißem Grund verlegt. Dunkelblaue Pelten rahmen rote und gelbe Peltenpaare (Abb. 33). Am Rand des Feldes befinden sich zwischen den Pelten kleine Rechtecke, die ebenfalls in verschiedenen Farben wiedergegeben sind.

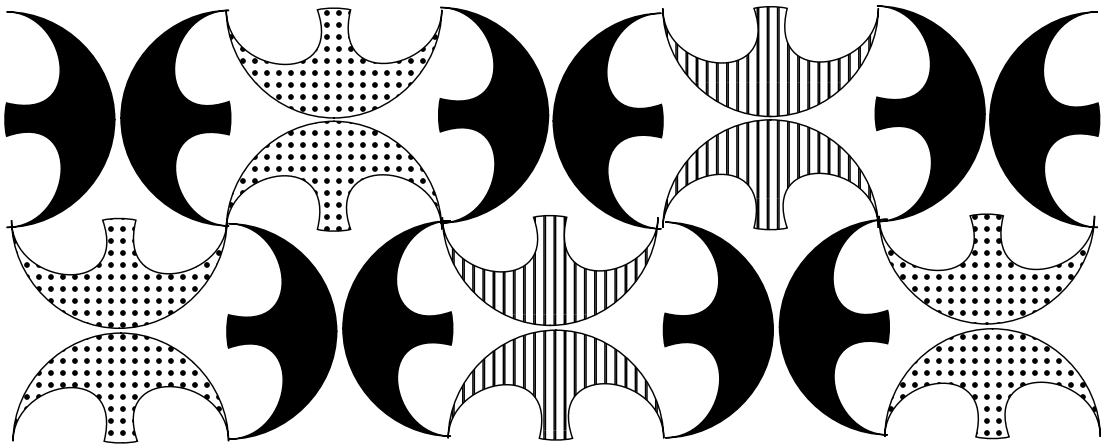


Abb. 33

Schuppenmuster

Das aus Pelten gebildete Schuppenmuster konnte bisher auf Mosaiken der Römischen Kaiserzeit in Griechenland noch nicht nachgewiesen werden (Abb. 34).

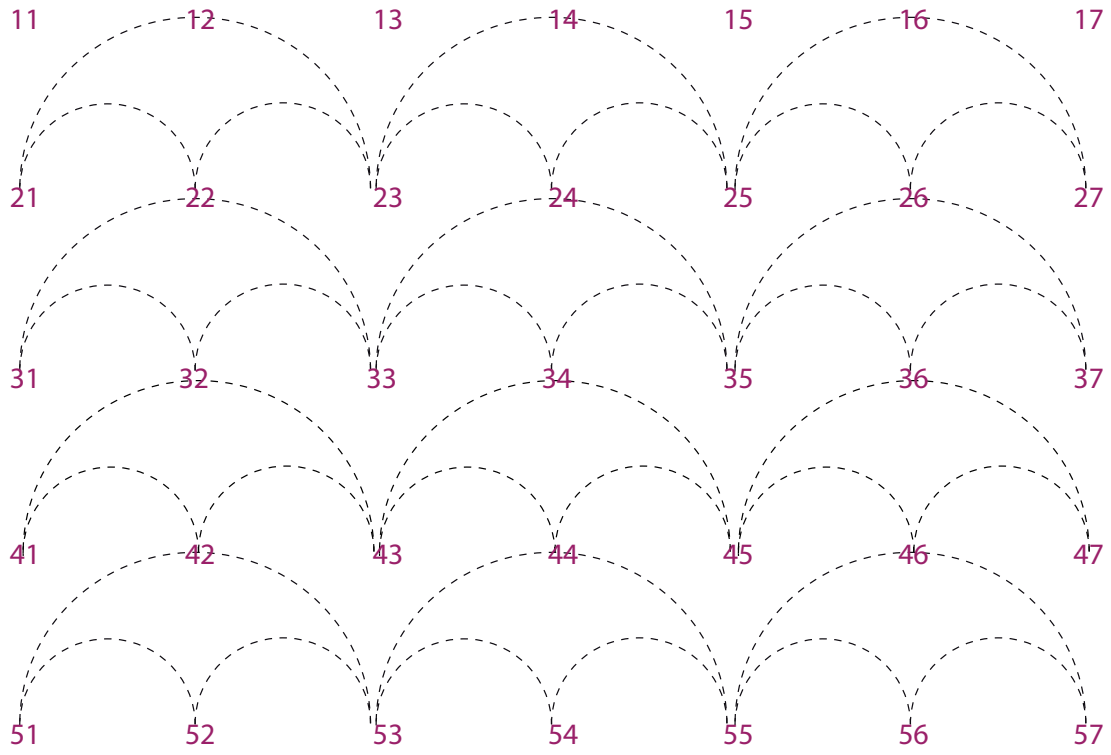


Abb. 34

Muster aus Pelten und Kreuzblüten

Weniger häufig tritt in Griechenland ein aus Pelten und Kreissegmenten bestehendes Flächenmuster auf. Grundmotiv dieses Rapports ist ein rosettenartiges Ornament, das aus vier sich überschneidenden Kreisen gebildet ist. Auch hier orientierten sich die Mosaizisten an einem Raster von quadratisch angeordneten Punkten (Abb. 35).

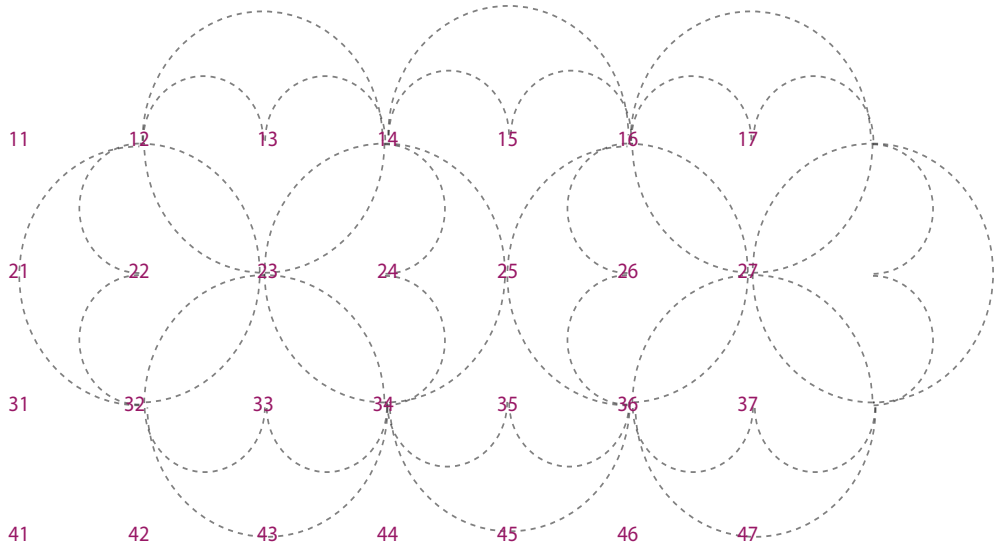


Abb. 35

Es besteht somit ein grundsätzlicher Unterschied zu den Rosettenformen in Pompeji und Herculaneum, die von einem dreieckigen Schema abgeleitet sind und aus sieben Kreisen konstruiert werden. Eine sechsblättrige Blüte (sog. „compass-drawn-rosette“) ist dort von sechs Pelten umgeben (Abb. 36).

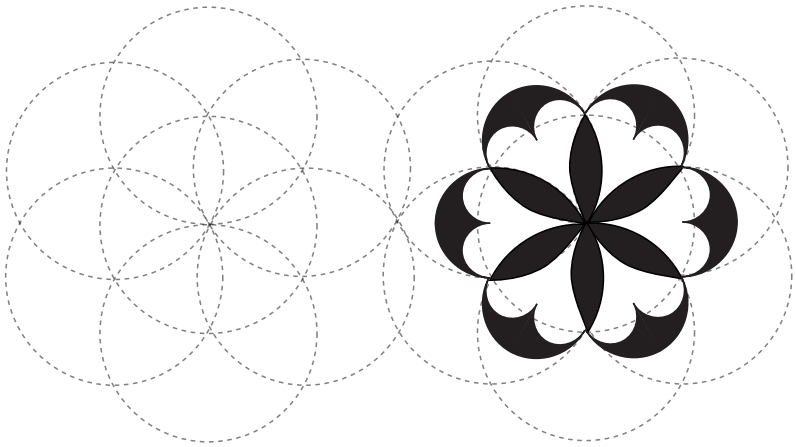


Abb. 36

Die Rosetten auf kaiserzeitlichen Mosaiken in Griechenland sind hingegen aus einer Kreuzblüte und vier Pelten gebildet. Zwischen den aneinandergereihten Rosetten enstehen herzförmige oder viereckige Felder mit konkav eingezogenen Seiten (Abb. 37). Schlichte geometrische Formen ohne extravaganten Zierat werden bei diesen Mustern bevorzugt. Nur bei zwei Beispielen ist der Apex der Pelten mit einem kleinen Kreuz versehen.

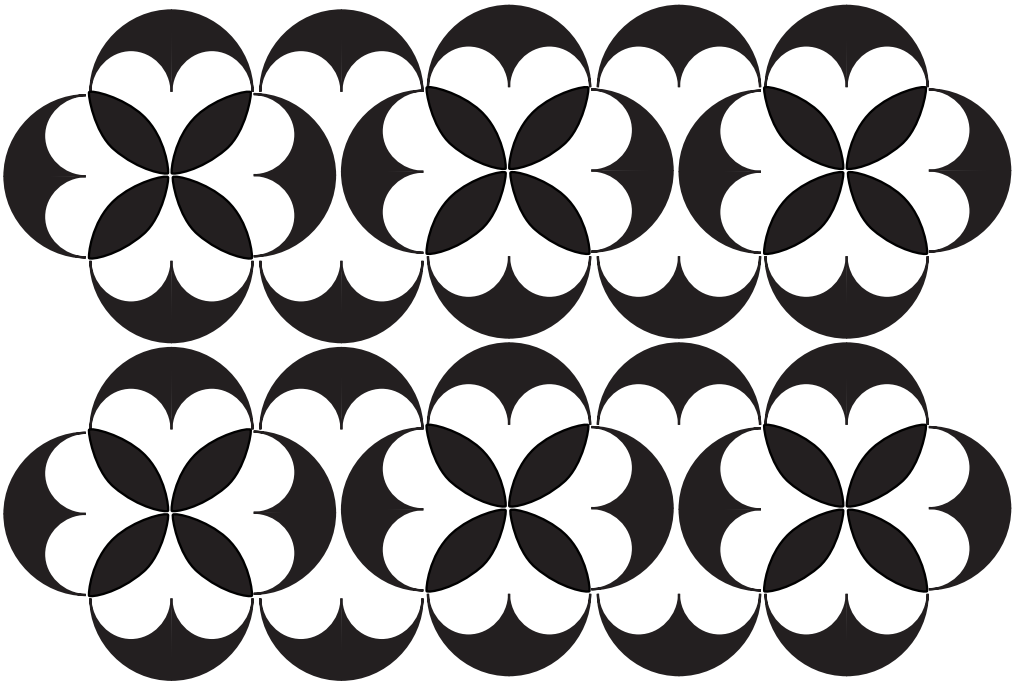


Abb. 37

Die Kombination von Pelten und Kreuzblüten setzt sich in Griechenland erst in spätantiker Zeit durch. Von neun Pavimenten sind sieben mit größter Wahrscheinlichkeit in frühchristliche Zeit zu datieren. Ins 3. Jh.n.Chr. gehören vermutlich nur zwei Mosaiken in Patras und Thasos.

Das Muster tritt äußerst selten in großflächigen Teppichen oder in rahmenden Zonen auf. Nur in Gortyn schmückt es die breite Bordüre eines Mosaikbodens. Meistens ist es auf einen relativ kleinen Abschnitt des Bodens beschränkt und angrenzenden Flächenmustern gleich– oder untergeordnet.

Auf einem spätantiken Rautensternmosaik in Thessaloniki tritt es als Füllung eines quadratischen Feldes auf.

In vier Fällen wurde das Muster in Schwarzweißtechnik wiedergegeben.

Für ein Mosaik in Patras wurde anscheinend noch eine weitere Farbe (vermutlich Rot) verwendet. Der publizierten Zeichnung zufolge liegen sich jeweils zwei verschiedenfarbige Pelten gegenüber. Zwischen den Rosetten befinden sich Peltenpaare, die an ihrer konvexen Seite aneinanderstoßen.

Nach dem gleichen Prinzip ist das Paviment in Gortyn aufgebaut. Hier kontrastieren schwarze Pelten mit hellen Kreuzblüten, die dunkel umrandet sind.

In Nikopolis waren nur noch Fragmente des Peltenmusters erhalten.
Das Mosaik wurde von einem wenig talentierten Handwerker verlegt, der offensichtlich Zirkel und Schablonen nur nachlässig einsetzte. Pelten und Kreuzblüten weisen ungleichmäßige Formen auf, wodurch ungewollte Lücken oder Überschneidungen entstehen. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes und der mangelhaften Qualität des Paviments, lässt sich der Aufbau des Musters rekonstruieren. Im Gegensatz zu den Mosaiken aus Gortyn und Patras waren hier anscheinend zwischen den Rosetten Kreuzblüten angegeben.

Es finden sich auch Rapportmuster aus Kreuzblüten und Pelten, die keine vollständigen vierblättrigen Rosetten bilden (Abb. 38). In zwei Fällen werden die Kreuzblüten nur an drei Seiten von Pelten gerahmt. Auf einem Mosaik in Thessaloniki wechseln sich Kreuzblüten mit Rücken an Rücken gesetzten Peltenfiguren ab. Aus Platzmangel wurde auf einem Athener Mosaik die Kreuzblüte nur an drei Seiten von Pelten umschlossen.

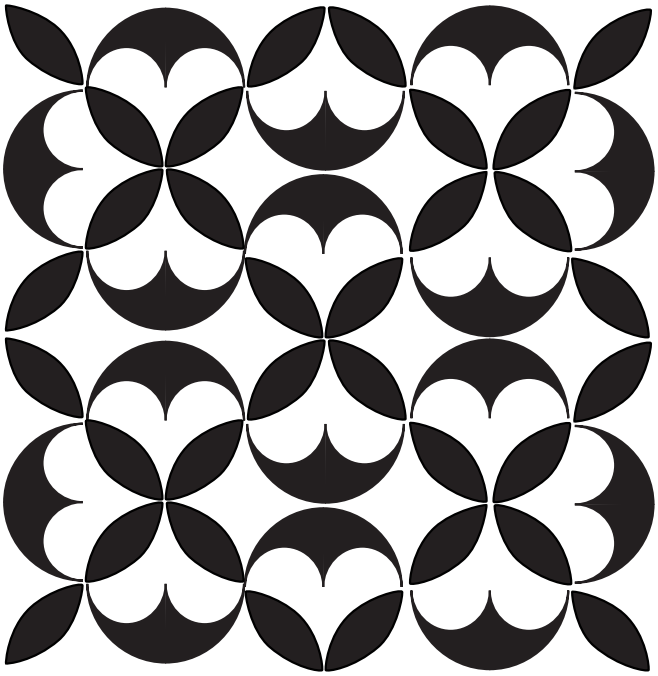


Abb. 38

Zwei Mosaiken in Argos und Thessaloniki weisen bezüglich der Gestaltung ihres Peltenmusters einige Gemeinsamkeiten auf. Die Rosetten sind nicht wie bei den vorhergehenden Beispielen aus vier, sondern aus acht sich überschneidenden Kreisen gebildet (Abb. 39).

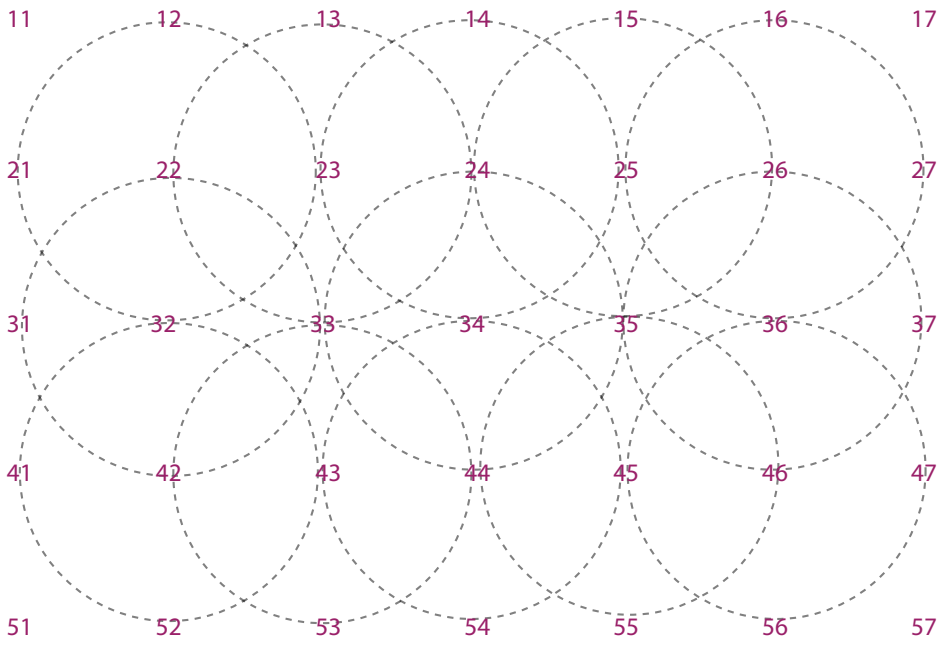


Abb. 39

In der Mitte befindet sich eine Kreuzblüte, deren Blattspitzen an den Mittelpunkt der Kreise reichen und dort unmittelbar in die rahmenden Pelten übergehen. Die Pelten haben lang heruntergezogene Endigungen, die miteinander verbunden sind (Abb. 40).

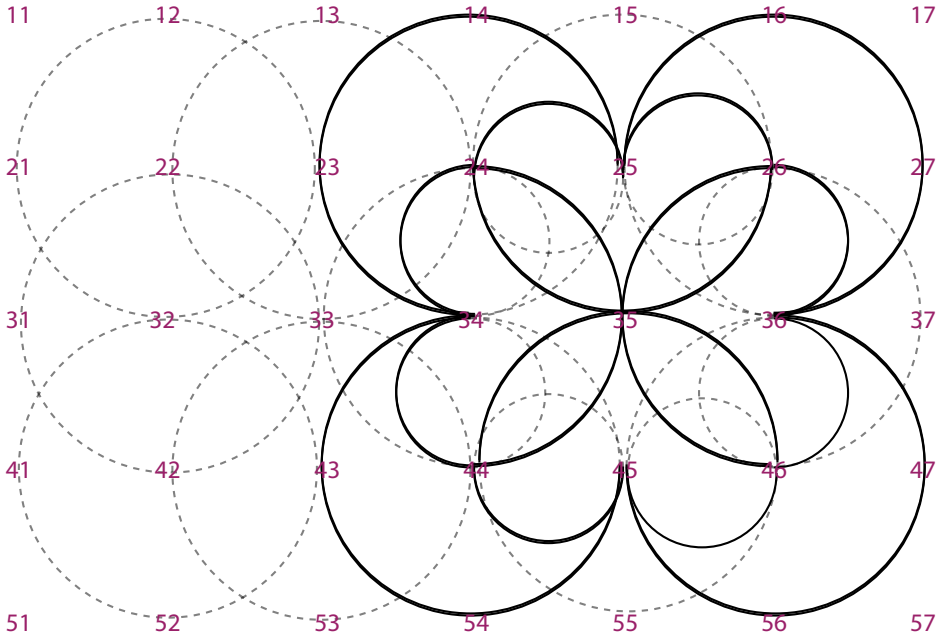


Abb. 40

In beiden Fällen sind Kreuzblüten und Pelten weiß belassen, während die herzförmigen Felder farbig gefüllt sind. In Thessaloniki liegen sich jeweils zwei rote und zwei blaue „Herzen“ gegenüber. In jeder zweiten Rosette befindet sich statt einer Kreuzblüte ein größerer Flechtbandknoten, der von vier weißen Pelten umgeben ist. Die Rosetten sind von dunklen Konturlinien eingefasst, wodurch der Aufbau des Rapports an Klarheit gewinnt. Die viereckigen Felder schmücken kleine Quadrate mit abgetrepptem Rand („diamonds“).

Das Mosaik in Argos ist sehr ähnlich aufgebaut. Bei diesem Beispiel wird das Muster allerdings nicht durch weitere Motive bereichert. Jede Rosette besteht aus einer Kreuzblüte und vier Pelten. In den viereckigen Feldern sind kleine Rosetten mit V-förmigen Blättern angegeben. Die Pelten scheinen noch etwas bauchiger als in Thessaloniki zu sein.

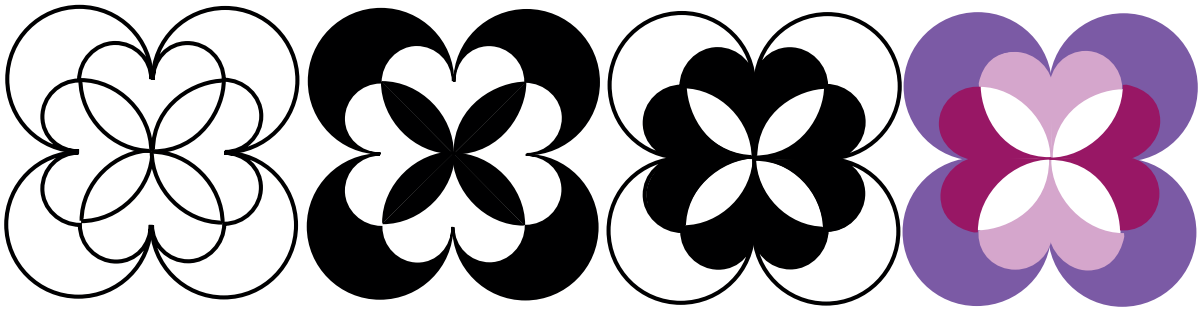


Abb. 41

In Griechenland tritt möglicherweise auch ein Muster aus übereinander geschichteten Pelten und Kreuzblüten auf. Ein kleines Mosaikfragment in Thasos gibt drei sich berührende Pelten und Lanzettblätter wieder, die offenbar kein rosettenartiges Ornament bilden.

Muster aus Pelten und Flechtbändern

In Griechenland finden sich relativ häufig sog. Peltenwirbel, die aus vier sich an den Spitzen berührenden Pelten bestehen. Dem Motiv liegt ein Muster aus vier sich überschneidenden Kreisen zu Grunde. Die Pelten sind kreuzförmig angeordnet, wobei durch ihre Krümmung eine Rotation angedeutet wird (Abb. 42). Da Motiv wirkt dadurch dynamischer und weniger starr als beispielsweise die Viererpelten und Rosetten.

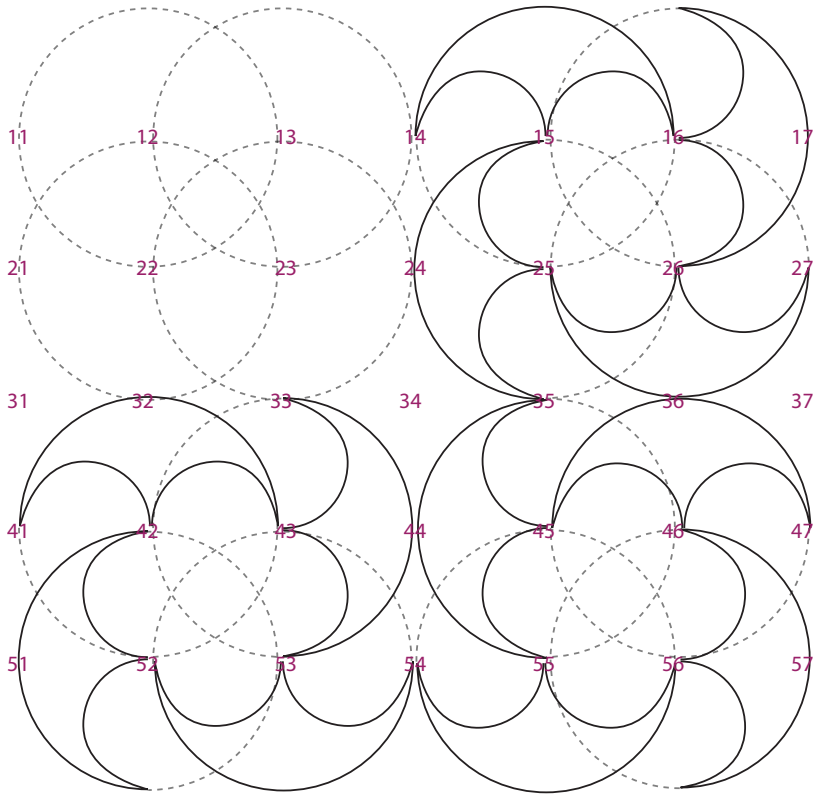


Abb. 42

Obwohl das als Peltenwirbel bezeichnete Motiv eine in sich geschlossene Figur darstellt, tritt es nur selten isoliert als Füllmotiv auf. In der Regel nehmen parallel angeordnete Reihen von Peltenwirbeln eine größere Fläche ein.

Bei den bisher bekannten Beispielen in Griechenland ist das Muster so angelegt, dass die Drehrichtung der Peltenwirbel wechselt. Durch diese symmetrische Anordnung wird die dem Motiv innewohnende Dynamik in gewisser Weise aufgehoben (Abb. 43).

Zwischen den Ornamenten entstehen herzförmige und viereckige (bzw. am Rand dreieckige) Felder mit konkav eingezogenen Seiten. In den konkaven Vierecken befinden sich öfters kleine Füllmotive: Quadrate mit abgetrepptem Rand, Rosetten oder Kreuze.

Wichtiger Bestandteil der Peltenwirbel ist der sog. Salomonsknoten, der das kreuzförmige Feld zwischen den Pelten einnimmt (Abb. 44).

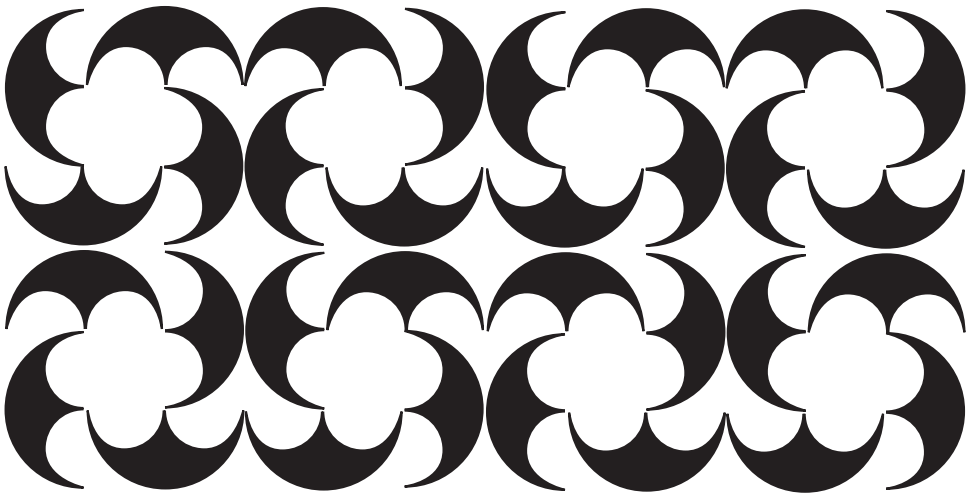


Abb. 43

Abb. 44

Normalerweise sind die Peltenwirbel nicht miteinander verbunden. Nur auf dem Mosaik von Nikopolis wurden sie durch schwarze Tessellae zwischen den Peltenrücken und den seitlichen Einrollungen miteinander verkettet. Auf einem Mosaik in Melos berühren sich einige Pelten an ihrer äußeren Rundung, doch könnte es sich hier um einen Fehler des Zeichners handeln.

Das Ornament tritt relativ häufig in rahmenden Zonen auf. Auf einem großen Mosaik in Sparta befinden sich in zwei Eckfeldern der äußeren Bordüre jeweils vier Peltenwirbel. Der äußere Fries zweier Mosaiken aus Melos und Nikopolis und die länglichen Randstreifen eines Bodens aus Kastelli Kisamou sind ebenfalls mit Peltenwirbeln geschmückt. Auf den Mosaiken von Melos und Kastelli Kisamou wurde nur eine Reihe von Peltenwirbeln verlegt. In Nikopolis wurde sie dem barocken Charakter des Mosaiks entsprechend verdoppelt.

Auf einem Mosaik in Athen wurden in einem länglichen Feld acht mal vier Reihen von Peltenwirbeln verlegt. Ein weiteres Mosaik aus Athen konnte nicht vollständig ausgegraben werden, doch scheinen hier mindestens fünf mal drei Wirbelreihen das Feld zu füllen.

Die Pelten sind in der Regel schwarz gefüllt. Der Salomonsknoten ist hingegen durch rote und gelbe Steinchenreihen farblich hervorgehoben. Auch bei diesem Muster wurde nur selten von der klassischen Peltenform abgewichen. Bei dem Beispiel aus Sparta befindet sich auf den schwarzgrundigen Pelten ein kleiner heller Punkt. Auf drei spätantik anmutenden Pavimenten weisen die Pelten spiralförmig eingedrehte Endigungen auf.

Einzelne Pelta als Füllornament

Als isoliertes Füllmotiv tritt die Pelta in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen auf. Häufig findet sie sich in den Feldern eines Rapportmusters oder in den Ecken („Zwickeln“) eines Mosaikbodens. Die folgenden Beschreibungen machen deutlich, wie phantasievoll und abwechslungsreich die Mosaizisten mit dem Motiv der Pelta umgingen. Bei der Gestaltung der Peltenformen sind den Mosaizisten keine Grenzen gesetzt.

Auf einem Mosaik aus Kos befindet sich innerhalb eines rautenförmigen Feldes eine Pelta mit breitem Apex und spiralförmig eingedrehten Endigungen. Die Raute dient vermutlich als Rahmen der angrenzenden Bildfelder, in denen Vögel und Fische dargestellt sind.

In Olympia und Didymoteicho schmücken einzelne Pelten die Felder eines Rapportmusters. Das Muster des Mosaiks in Olympia besteht aus Kreisen, die durch breite Bänder miteinander verbunden sind und Achtecke mit vier konkaven Seiten bilden. In den vier mittleren Kreisen befinden sich sog. Salomonsknoten, während in den konkaven Achtecken Komposit- oder Achtblattrosetten dargestellt sind. In den äußeren Halb- und Viertelkreisen sind Ausschnitte von Rosetten oder einzelne Pelten wiedergegeben. Die Pelten sind farblich weniger stark hervorgehoben als die anderen Füllornamente, die durch Gelb- und Rottöne auf dem schwarzen Grund eine besondere Leuchtkraft erhalten. Ihre weiße Innenfläche ist von einer Reihe aus grauen und rosa Steinchen umgeben. Sie besitzen die gewöhnliche Form mit zugespitzten Endigungen. Erstaunlicherweise sind sie nicht parallel zum Rahmen der halbkreisförmigen Felder angeordnet, sondern berühren mit ihren Spitzen dessen obere Wölbung.

Auf dem Mosaik von Didymoteicho umgibt ein Rapport aus Acht- und Vierecken ein schwarzgrundiges Bildfeld. Die Achtecke sind mit zierlichen Motiven geschmückt. Feine Astragalbänder, Rauten, gezahnte Halbkreise, Voluten und kleine „Pfeile“ überziehen netzartig die Fläche. Die Füllmotive sind entweder schwarz oder in Konturzeichnung wiedergegeben. In den Vierecken befindet sich ein Salomonsknoten oder eine Kreuzblüte. In die äußeren Randfelder sind Dreiecke eingeschrieben. Die trapezförmigen Felder, die das

zentrale Bildfeld („Emblema“) umgeben, sind mit einzelnen, weiß ausgesparten Pelten geschmückt. Ihre Form weist keine Besonderheiten auf. Die Spitzen sind nach innen, auf die figürliche Darstellung, ausgerichtet.

Auf vier weiteren Mosaiken treten Pelten vereinzelt in den kleineren Zwickeln am Rand des Rapportmusters auf. In den größeren Feldern wurden sie hingegen verdoppelt.

Aus Kastelli Kisamou stammt ein Schwarzweißmosaik, das in fünf quadratische und vier rechteckige Felder mit geometrischen Mustern unterteilt ist. In den Ecken befinden sich Quadrate mit eingeschriebenen Rautensternen. Zweimal ist ein Achtrautenstern von vier Pelten und Kreuzblüten umgeben. Die schwarzen Pelten haben eine zierliche Form mit schlankem Körper und zugespitzten Endigungen.

Sehr viel wuchtiger wirken die Pelten auf einem Mosaik aus Thasos. Wie auf den spätantiken Pavimenten von Argos und Thessaloniki erweiterte der Mosaizist die sonst übliche Halbkreisform, so daß die Peltenfigur fast Dreiviertel eines Kreises einnimmt. Der dicke Körper wurde mit kurzen Endigungen versehen. Auf dem thasischen Mosaik rahmen sechs Pelten eine sog. Schildkomposition aus konzentrischen Kreisen mit gleichseitigen Dreiecken auf ihren Rändern. An zwei Seiten des Schildes sind jeweils drei Pelten, ohne sich zu berühren, parataktisch aneinandergereiht. Die mittlere Pelta ist liegend mit ihren Spitzen auf den Schild ausgerichtet und wird von zwei stehenden, nach außen orientierten Pelten gerahmt.

Auf einem Mosaikboden in Dion treten ebenfalls Pelten in Verbindung mit Kreiskompositionen auf. In einem größeren „Aufenthaltsraum“ der Thermen wurden mindestens drei verschiedenartige Schildmuster freigelegt. In den Eckzwickeln zwischen Kreis und quadratischem Rahmen befinden sich Pelten oder vegetabilische Motive. Bei der Gestaltung der Ornamente wurde auf Abwechslung geachtet. In einem Fall wurden braune Pelten auf weißem Grund wiedergegeben. Sie haben langgezogene Endigungen, die nicht spitz zulaufen. Bei einer anderen Komposition schmückt eine schwarze

Pelta mit herzförmigem Apex und spiralförmig eingedrehten Endigungen die braungrundige Ecke. Originell ist das Zwickelmotiv der dritten Kreiskomposition. Hier flankieren zwei schwarze Pelten mit dreieckigen Spitzen eine Doppelaxt.

Pelten finden sich auch in den dreieckigen Zwickeln von Rautenkompositionen. Auf einem Mosaik im Großmeisterpalast von Rhodos, das vermutlich aus Kos stammt, rahmen vier schwarze Pelten mit herzförmigen Endigungen eine Raute, in die ein polychromer Schild einschrieben ist. Die Pelten sind in starrer Symmetrie aufeinander ausgerichtet. Durch das Fehlen anderer Füllmotive und durch die Dominanz des weißen Hintergrundes wird ihnen ein besonderes Gewicht verliehen.

Weniger statisch wirkt die Komposition auf einem Mosaik aus Patras. Das Mosaik eines Innenhofes ist in neun Abschnitte mit verschiedenen geometrischen Mustern unterteilt. Unmittelbar an die Nordostecke grenzt ein quadratisches Feld, in das ein diagonal stehendes Viereck eingeschrieben ist. Die Eckzwickel schmücken Pelten mit einem volutenartigen Apex. Sie sind schwarz umrandet und mit einer helleren Farbe (vermutlich Rot) gefüllt.

Füllornamente aus zwei Pelten

Relativ häufig tritt ein Füllmotiv aus zwei Rücken an Rücken gesetzten Pelten auf (Abb. 45).

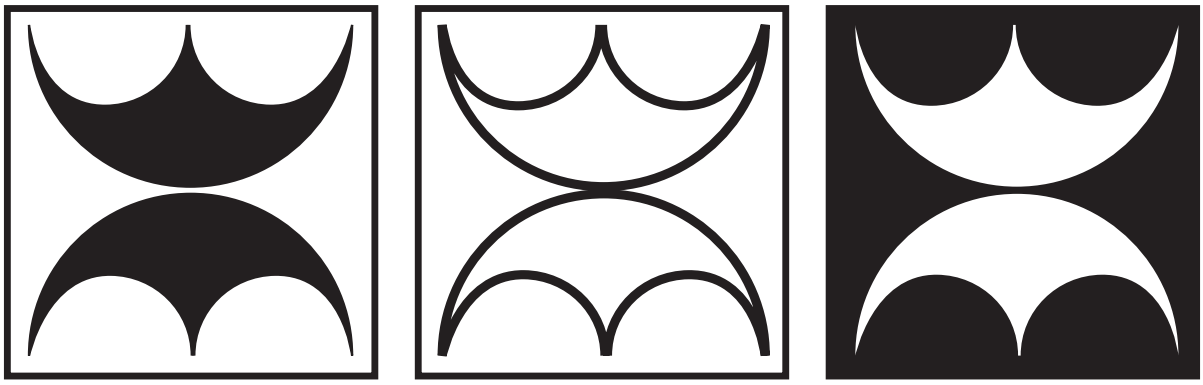


Abb. 45

Wie auch andere geometrische Ornamente (z.B. Kreuzblüten, Salomonsknoten, Vierspitzsterne etc.) dient es in der Regel als Schmuck kleiner Quadratfelder. Die äußeren Rundungen der Pelten sind dicht aneinandergeschoben und werden nur durch eine Steinchenreihe des Hintergrundes voneinander getrennt. Ihre Breite ist durch die Seitenlänge des rahmenden Quadrates vorgegeben. Die äußeren Endigungen weisen in die Ecken der Einfassung.

Dreimal begegnet das Motiv in Rautensternmustern. Auf einem Mosaik aus Chios wurden schwarze Pelten auf weißem Grund verlegt. Für die übrigen Füllornamente des Bodens (Flechtbandknoten, Rauten, Kreissegmente etc.) wurden auch rote, gelbe und graue Tessellae verwendet. Eine reiche Polychromie weisen auch die beiden anderen Pavimente aus Skala und Olympia auf. Doch sind hier die Pelten weiß ausgespart und auf dunklem Grund wiedergegeben. Offensichtlich wurde für das Peltenornament ein klassischer Schwarzweißkontrast bevorzugt.

Nur auf einem Paviment in Samos wurden hellbraune Peltenpaare auf weißem Grund verlegt. In diesem Fall schmückt das Motiv die größeren Felder eines Quadratmusters.

Auf einem Mosaik in Thessaloniki treten Rücken an Rücken gesetzte Pelten in den Feldern eines Schachbrettmuster auf. Sie sind weiß ausgespart und abwechselnd liegend oder stehend angeordnet. In jedem zweiten Quadrat befindet sich ein Salomonsknoten, der wie die Pelten in Konturzeichnung ausgeführt ist. Das Schachbrettmuster ist von einem schwarzweißen Wellenband und einem schwarzen Streifen umgeben. Es bildet zu den übrigen Abschnitten des Mosaiks, die eine reiche Polychromie aufweisen, einen deutlichen Kontrast. In Patras ist ein konzentrisch angelegter Mosaikteppich von einer breiten Bordüre umgeben, die aus aneinandergereihten, quadratischen Feldern besteht. In jedem Feld befindet sich ein kleines Füllmotiv. Außer Bukranien, Kantharoi, Rosetten und Sternen, treten auch Peltenpaare auf. Die Farben des Paviments sind nicht bekannt, da bis jetzt nur eine stark verkleinerte Zeichnung publiziert wurde.

In Amphipolis sind zwei polychrome Bildfelder von einem schwarzweißen Hakenkreuzmäander mit eingeschlossenen Quadraten umgeben. In den Quadraten befinden sich abwechselnd weiße Kreuzblüten auf schwarzem Grund und schwarze Peltenpaare auf weißem Grund. Der schwarz–weiße Mäanderrahmen wirkt wie ein beruhigender Pol zwischen dem polychromen Dreistrangflechtband der Bildfelder und dem äußeren Kreuzblütenrapport. Hier wird wieder deutlich, daß das Peltenornament bevorzugt in Schwarz und Weiß verlegt wurde. Dies gilt auch für ein Motiv, das in Griechenland weniger häufig vorkommt. Es handelt sich um die sog. Doppelpelta, die aus zwei Pelten, die sich an ihren Spitzen berühren,besteht. Auf den ersten Blick handelt es sich um einen Kreis, in den zwei kleine Kreise eingeschrieben sind (Abb. 46).

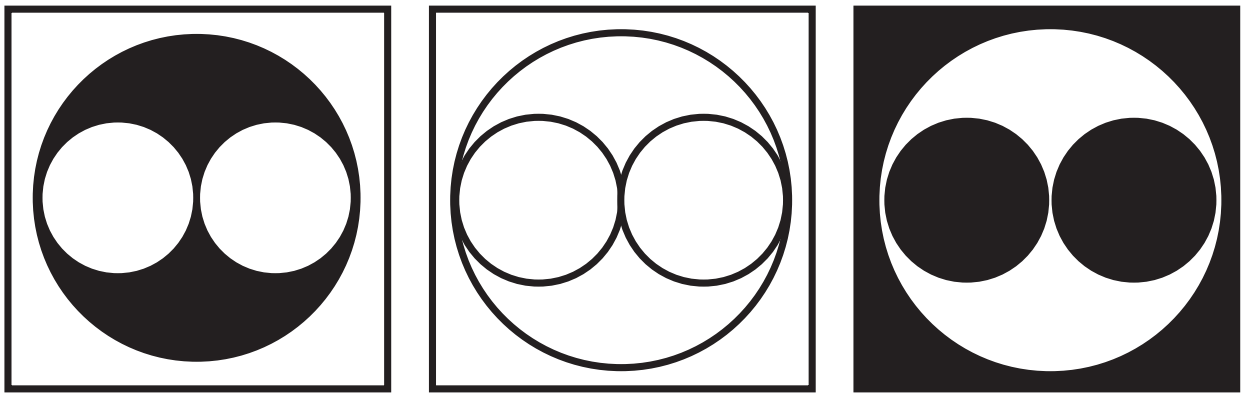


Abb. 46

Doppelpelten treten vorwiegend in kleineren Feldern von Flächenmustern auf. In Olympia schmückt eine weiße Doppelpelta das Quadrat eines Rautensternrapports. Auf einem Mosaik in Argos sind weiß ausgesparte Doppelpelten in den Rauten eines Mäandernetzes („key-pattern“) wiedergegeben. Unklar ist die Farbigkeit eines weiteren Mosaiks aus Argos, da nur eine technische Zeichnung des Musters vorliegt. Hier befindet sich eine Doppelpelta in einem rautenförmigen Feld am Rand des Paviments (Kat. 9, Raum E).

Füllornamente aus mehreren Pelten

Im Odeon von Epidauros treten vier verschiedene, aus Pelten gebildete Füllornamente auf. In den Feldern eines Oktogonmusters findet sich mehrmals eine Rosette, die aus einer Kreuzblüte und vier rahmenden Pelten besteht (Abb. 47). Die Pelten weisen hier eine kreuzförmige Mittelendigung auf.

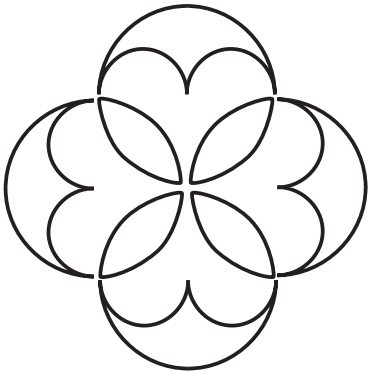


Abb. 47

Den gleichen Umriss hat ein Ornament aus vier Pelten, die einen Kreis umgeben. Es ist aus neun sich überschneidenden Kreisen aufgebaut (Abb. 48–49). In der Mitte befindet sich ein konkaves Viereck mit eingeschriebenem Quadrat mit abgetrepptem Rand („diamond“).
Nur in einem Feld ist eine Gruppe von zwei liegenden und zwei stehenden Pelten wiedergegeben.

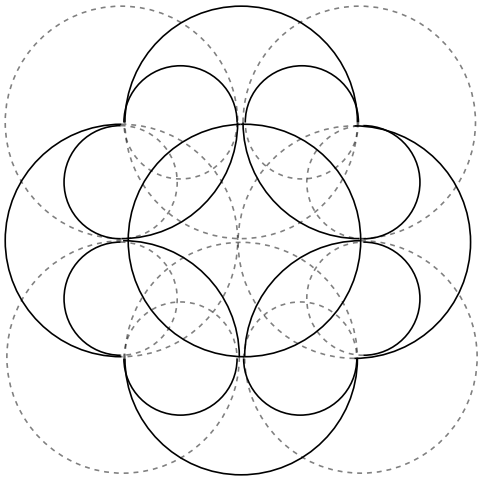


Abb. 48

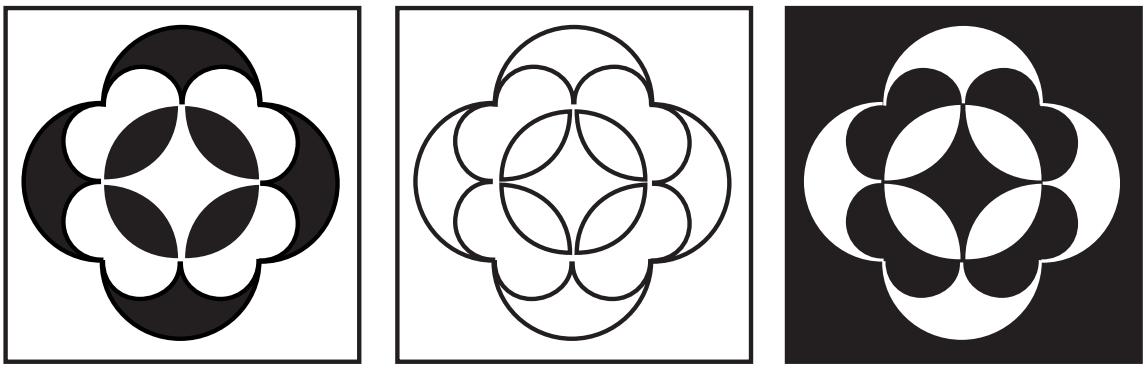


Abb. 49

Etwas häufiger findet sich in den Achtecken ein Motiv aus vier Pelten, die sich den Rücken zugewandt haben und dadurch in ihrer Mitte ein konkaves Feld bilden (Abb. 50), das in der Regel mit einem kleinen Viereck verziert ist. Auch bei diesem Motiv ist die mittlere Peltenspitze häufig mit einem kleinen Kreuz versehen.

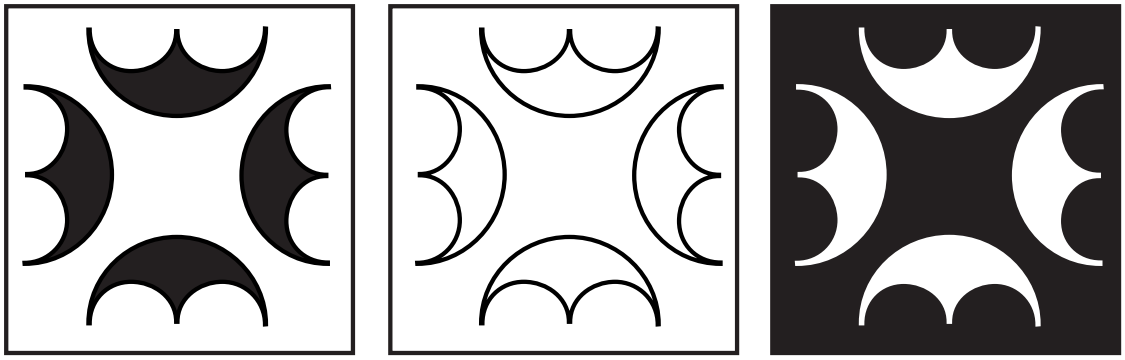


Abb. 50

Dieses Motiv wurde in Kenchreai als Füllung der quadratischen Eckfelder verwendet. Hier berühren die Pelten mit ihren verdickten Endigungen den inneren Rahmen des Feldes.

Auch in Olympia tritt das Motiv in einem quadratischen Eckfeld des Hakenkreuzmäanders auf. Die Pelten weisen spitze Endigungen auf, sind abwechselnd grün oder rot gefüllt und von einer weißen Konturlinie umgeben. Auf dem gleichen Mosaik finden sich noch zwei weitere, aus vier Pelten bestehende Motive. Sowohl Form wie auch Anordnung der Pelten sind bisher einzigartig in Griechenland. Möglicherweise handelt es sich um eine Erfindung des Mosaizisten. In ein quadratisches Feld des Mäanderrahmens ist ein Kreis mit einer Kreuzblüte eingeschrieben. In den Trapezen zwischen den Blütenblättern befindet sich jeweils eine nach außen gerichtete Pelta. Ihr Apex ist stark verdickt, während die äußeren Endigungen nach innen geschwungen sind (Pilzform). In einem anderen Feld sind vier Pelten mit einer dreieckigen Mittelendigung aufeinander ausgerichtet. Auch bei ihnen sind die seitlichen Arme nach innen geschwungen und bilden eine kleine Volute.

Ergebnisse

Diese Untersuchung gibt einen Überblick über die in Griechenland vertretenen Peltenmuster und –motive.
Bei den Rapportmustern wurde deutlich, dass die Mosaizisten immer von einem quadratischen Raster ausgingen. Selbst der Peltenrosette wurde nicht wie in Pompeji ein dreieckiges Schema zu Grunde gelegt. Es ist anzunehmen, dass der Peltenrapport aus dem einfacheren Kreuzblütenmuster, das die gleiche Grundstruktur aufweist, entwickelt wurde.

Viele der in Griechenland vertretenen Varianten finden sich bereits auf Pavimenten in den Vesuvstädten. Muster aus Viererpelten und Rücken an Rücken gesetzten Peltenpaaren kommen während des 1. Jhs.n.Chr. in Italien auf und werden in der Folgezeit im ganzen Kaiserreich verbreitet.
Die hellenistische Rosette ist hingegen auf einen relativ kurzen Zeitraum beschränkt. Ihre charakteristische Peltenform mit der langen Mittelendigung lässt sich auf römischen Mosaiken in Griechenland nicht mehr nachweisen.

Peltenformen mit einem herz–, kreuz– oder V–förmigen Apex waren in pompejanischer Zeit offensichtlich noch nicht geläufig. Schöpfungen der mittleren Kaiserzeit waren außerdem die vierblättrige Peltenrosette, der Peltenwirbel und vermutlich auch die kreisförmige Doppelpelta. In Griechenland werden meistens dunkle Pelten auf hellem Grund verlegt. Weniger häufig sind sie weiß auf schwarz oder in Konturzeichnung wiedergegeben. In Rapportmustern wird ihnen gegenüber den anderen geometrischen Figuren eine dominierende Stellung eingeräumt. Zwischenräume in der Form von Herzen, Halbkreisen, Vier– und Dreiecken werden als neutraler Hintergrund aufgefaßt und nicht durch aufwendigen Zierat hervorgehoben.

Die Analyse der Peltenformen zeigte, dass in Griechenland über zwanzig verschiedene Typen bekannt waren. In Rapportmustern wurde in der Regel die schlichte Grundform bevorzugt.

Anspruchsvollere Formen, bei denen die Mosaizisten auch einen eigenen Gestaltungswillen entwickelten, finden sich hingegen bei den Füllornamenten. Besonders häufig schmücken Pelten mit ausgefallenen Endigungen die Zwickel einer Rauten- oder Kreiskomposition. Diese Peltenformen weisen keine Beziehung zu Darstellungen auf, die die Pelta als Schutzwaffe wiedergeben.

Anmerkungen

Die Untersuchung zum Motiv der Pelta auf Mosaiken in Griechenland ist meiner Dissertation von 1994 entnommen*. Unterstützt wurde ich bei meiner Analyse von dem Mathematiker und Germanisten Heinrich Siemens und dem Sprachwissenschaftler Yannis Kakridis.

Als Klassische Archäologin habe ich mich dem Ornament der Pelta sowie den daraus abgeleiteten geometrischen Mustern durch Sammeln, Katalogisieren, Beschreiben und Vergleichen möglichst vieler Beispiele angenähert. Bei einigen Beschreibungen bin ich (vielleicht auch zu) sehr ins Detail gegangen, um jede Besonderheit zu erfassen. Jetzt, nach über 15 Jahren, würde ich die Analyse der Peltenmuster vermutlich anders angehen und mich mehr auf die Abhängigkeit der Mosaizisten von den damaligen Mathematikkenntnissen konzentrieren. In diesem Forschungsbereich ist in den vergangenen Jahren viel passiert (s. Wikipedia-Artikel zu wallpaper group, plane symmetry group bzw. plane crystallographic group; pattern in islamic art, islamic geometric design) und es gibt Auswertungen von Mathematikern, die auch für Archäologen interessant sein könnten (z.B. Tiling – Wolfram Demonstrations Project; Untersuchung zu Kreisteilen). Falls es die Zeit zulässt, werde ich mich in einer späteren Studie mit diesem Thema befassen. Dabei sollte dann auch auf die psychologische Wirkung von geometrischen Mustern, Rastern und rhythmisierten Motivabfolgen eingegangen werden.

*Alexandra Kankeleit, Kaiserzeitliche Mosaiken in Griechenland (Dissertation Bonn, 1994) Bd. I S. 197–228. Genaue Literaturangaben zu den hier erwähnten Mosaiken finden sich im Katalog Bd. II.

Darstellungen von Pelta-Schilden auf Mosaiken

In Pompeji: Casa di M. Caesius Blandus, Schwellenmosaik vor dem Tablinum (VII 1,40).
In Elis: N. Yalouris, Mosaiken eines spätrömischen Gebäudes im antiken Elis, in: KOTINOS, Festschrift E. Simon (1992) 426ff. Farbtaf. 1,2. Taf. 91,5.92,2.
In Antiochia: Levi Taf. 123,1 („House of the Amazonomachy").
Übereinstimmende Form von Schild und Ornament konnte bisher nur auf einem spätantiken Mosaik in Rumänien nachgewiesen werden: M. Koromila, Archaiologia 40, August-September 1991, 27 mit Abb.; Dies., The Greeks in the Black Sea from the Bronze Age to the Early Twentieth Century (1991) 105 mit Abb. (Mosaik aus Konstanza an der Schwarzmeerküste; vermutlich 4. Jh.n.Chr.); evtl. auch auf einem Mosaik in Patras, s. ARepLond 1976-77, 35 Abb. 61 (zwei Pelten zu Seiten einer Doppelaxt im Zwickel einer Schildkomposition).
Auf Mosaiken außerhalb Griechenlands treten „Pelten mit Ösen" auf, die vielleicht an „Oscilla in Peltenform" erinnern sollen; vgl. Donderer, Chronologie 71.

Allgemein zum Pelta-Schild

St. Bittner, Tracht und Bewaffnung des persischen Heers zur Zeit der Achaimeniden (1985) Taf. 6.28;
F. Lissarague, L´autre Guerrier. Archers, Peltastes, Cavaliers de l´Imagerie antique (1990) 151ff. Abb. 85ff.;
Pompei 1748-1980. I tempi della documentazione, Catalogo dell mostra (1981) 39;
N. und M. Janon - M. Kilmer, in: Spectacula-II. Le Théatre antique et ses spectacles. Kolloquium Lattes 27.-30.4.1989 (1992) 158f. Abb. 7.9.10 (kämpfende Amazonen mit Pelta);
PPM II 612 Abb. 19; PPM III 127f. (gemalte Pelten); G. Bauchhenß, Germania inferior, Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler. Corpus signorum Imperii Romani, Deutschland III 1 (1978) 22ff. Nr. 2 Taf. 7 (Pelta auf Grabmal im Bonner Landesmuseum);
PPM III 580; O.W. Vacano, RM 67, 1960, 73f. Taf. 24,1; J.-N. Andrikopoulou-Strack, Grabbauten des 1. Jhs.n.Chr. im Rheingebiet (1986) 101 Anm. 403 (zur Pelta auf Waffenfriesen);
M.I. Rostovtzeff u.a. (Hrsg.), Excavations at Dura-Europos. Preliminary report

of the ninth season of work 1935–1936 (1944) 187ff. Taf. 23,1;
E.J. Dwyer, Pompeian Oscilla Collections, RM 88, 1981, 247ff.;
J. Corswandt, Oscilla. Untersuchungen zu einer römischen Reliefgattung (1982) Taf. 35, 1–4.36–41 (zu peltaförmigen Oscilla).

Zu Darstellungen der Pelta als Ornament in anderen Kunstgattungen

B. Andreae u.a., Princeps Urbium cultura e vita sociale dell´ Italie romana (1991) Abb. 358 (Grab in Ostia mit einem Fries aus Peltenpaaren);
D. Baatz – F.-R. Herrmann (Hrsg.), Die Römer in Hessen (1989) 203 Abb. 138 (Peltenornament in der Wandmalerei);
O. Falke, Kunstgeschichte der Seidenweberei (1936) Abb. 11 (Seidenstoff aus Antinoe).

Zur Wahrnehmung von Ornamenten

Der Betrachter nimmt zunächst die Extremitäten und erst in einem zweiten Schritt die Innenfläche einer Figur wahr; vgl. J. Hoffmann, Die Welt der Begriffe (1986) 110.

Schwarze Pelten auf weißem Grund

treten erstmalig in Pompeji und Herculaneum auf:
Pernice Taf. 25,2 (Casa dei gladiatori, V 5,3).45,1 (Casa dell´ Orso, VII 2,45);
Blake (1930) Taf. 39,1 (Casa di Arianna, VII 4,31);
W. Ehrhardt, Casa dell´ Orso (VII 2,44–46). Häuser in Pompeji II (1988) Abb. 47.245; PPM I 557 (I 7,2.3).

Früheste Beispiele von weißen Pelten auf schwarzem Grund

finden sich in den Vesuvstädten:
Blake (1930) Taf. 32,1 (Casa di Meleagro, VI 9,2). 33,2 (VIII 5,16.38).36,3 (VI 15,5).

Früheste Beispiele von ausgesparten Pelten

stammen aus Pompeji.
In Opus tessellatum: D. Michel, Casa dei Cei (I 6,15). Häuser in Pompeji III (1990) Abb. 181;
PPM I 439 (I 6,15); PPM II 51 (I 9,5); PPM III 583;
Blake (1930) Taf. 28,2;

Pernice Taf. 44,4 (Casa di L. Caecilius Iucundus, V 1,26).
In Opus signinum:
Blake (1930) Taf. 5,4; Pernice Taf. 46,4 (VIII 2,13); PPM II 408 (I 10,7).488 (I 10,10).

Farbig gefüllte Pelten

treten in den Kladeosthermen von Olympia bereits Anfang des 2. Jhs.n.Chr. auf.
In anderen Provinzen lassen sie sich offenbar erst seit dem 3. Jh. nachweisen; s. Gonzenbach 66. 269; Jobst, Salzburg 114 mit Anm. 413.

Quadratisches Raster der Kreismittelpunkte

Dieses Raster wird in der Fachsprache als Schoenflies-Notation P2 bezeichnet. Anders verhält es sich mit einigen Mustern, die in Pompeji auftreten. Für die sog. hellenistische Rosette wurde ein dreieckiges Schema (Schoenflies-Notation P3) angewandt.
Zu den mathematischen Begriffen vgl. Encyclopedic Dictionary of Mathematics I (1980) 316f. mit Literaturangaben;
B. Grünbaum – G.C. Shephard, Tilings and Patterns (1987); L. Balke, Diskontinuierliche Gruppen als Automorphismengruppen von Pflasterungen (1990).
Zu regelmäßigen Flächenmustern: H. Weitzel, Kristallographische Symmetrien in der bildenden Kunst, in: Symmetrie in Kunst, Natur und Wissenschaft. Mathildenhöhe Darmstadt, 1. Juni bis 24. August 1986 Bd. I (1986) 420ff. Anm. 4.35 (mit weiterführender Literatur) Abb. 13.14; ebd. Bd. III 124ff. Abb. 1.9.

Zum Kreuzblütenrapport

s. Salies 14ff. (Kreissystem II);
Früheste Beispiele des Kreuzblütenmusters auf Mosaiken finden sich in Pompeji: Blake (1930) Taf. 23,1 (VII 7,5); PPM III 125 (II 3,3) mit schwarzen Kreuzblüten. Blake (1930) Taf. 24,4 (VIII 2,1); PPM III 754f. (V 2,i) mit weißen Kreuzblüten.

Viererpelten

lassen sich ebenfalls erstmalig in Pompeji auf Mosaiken nachweisen:
Blake (1930) 104 Taf. 32,1 (VI 9,2).
Zu Viererpelten s. auch Gonzenbach 269.284; Donderer, Chronologie 141 mit Anm. 1307; 219.

Rosetten

Ein Rapport aus sechsblättrigen Rosetten findet sich auf mehreren Schwarzweißmosaiken in Pompeji;
z.B. Pernice Taf. 28,1. 33,4; Blake (1930) Taf. 22,3–4.
In der Casa dei Gladiatori ist eine sechsblättrige Rosette sogar in die Wand geritzt: PPM III 1091. Dieses Zirkelmuster liegt der sog. hellenistischen Rosette zu Grunde, die ebenfalls öfters in Pompeji auftritt: Pernice Taf. 19,2.20,3; PPM I 241.274ff. (Casa del Criptoportico, I 6,2);
Pernice Taf. 24,4; PPM III 1079ff. (Casa dei Gladiatori, V 5,3);
Pernice Taf. 20,5 (Domus M. Caesi Blandi VII 1,40);
Blake (1930) Taf. 22,1 (Casa dei capitelli figurati, VII 4,57);
Blake (1930) Taf. 23,1 (Casa di Trittolemo, VII 7,5); Pernice Taf. 27,6 (VII 15,2).

Von den kaiserzeitlichen Rosetten in der Casa del atrio a mosaico (Herculaneum) und in der Insula occidentalis (Pompeji) sind mir keine publizierten Abbildungen bekannt.

Die Auffassung von Donderer, Chronologie 127, dass die Pelten der hellenistischen Rosetten auf ein gänzlich anderes Motiv als die Pelten der kaiserzeitlichen Rapportmuster zurückzuführen sind, bedarf einer eingehenden Prüfung.
Auch in Pompeji sind die Pelten aus drei Halbkreisen gebildet und unterscheiden sich von späteren Formen lediglich durch ihre langgezogene Mittelendigung, die möglicherweise mit der dreieckigen Form der Felder, in die sie eingeschrieben sind, zusammenhängt.

Peltenwirbel

Parlasca 132f.; Gonzenbach 156f.269; Donderer, Chronologie 49.112; La Mosaique Romaine Taf. 57,g.

Parlasca 132 hält die Bezeichnung „Peltenkreuzornament“ für treffender, da keine „Bewegungstendenz“ abzulesen sei. Meines Erachtens wird jedoch durch die Krümmung der „frei schwebenden“ Endigungen eine Rotation angedeutet.

In den konkaven Vierecken befinden sich öfters kleine Füllmotive: Quadrate mit abgetrepptem Rand, Rosetten oder Kreuze.

Normalerweise sind die Peltenwirbel nicht miteinander verbunden. Nur auf einem Mosaik in Nikopolis wurden sie durch schwarze Tessellae zwischen den Peltenrücken und den seitlichen Einrollungen miteinander verkettet.

Auf einem Mosaik in Melos berühren sich einige Pelten an ihrer äußeren Rundung, doch könnte es sich hier um einen Fehler des Zeichners handeln.

Das Ornament tritt relativ häufig in rahmenden Zonen auf. Auf einem großen Mosaik in Sparta befinden sich in zwei Eckfeldern der äußeren Bordüre jeweils vier Peltenwirbel.

Der äußere Fries zweier Mosaiken aus Melos und Nikopolis und die länglichen Randstreifen eines Bodens aus Kastelli Kisamou sind ebenfalls mit Peltenwirbeln geschmückt.

Auf Mosaiken von Melos und Kastelli Kisamou wurde nur eine Reihe von Peltenwirbeln verlegt. In Nikopolis wurde sie dem barocken Charakter des Mosaiks entsprechend verdoppelt.

Auf einem Mosaik in Athen wurden in einem länglichen Feld acht mal vier Reihen von Peltenwirbeln verlegt.

Ein weiteres Mosaik aus Athen konnte nicht vollständig ausgegraben werden, doch scheinen hier mindestens fünf mal drei Wirbelreihen das Feld zu füllen.

Die Pelten sind in der Regel schwarz gefüllt und kontrastieren zu dem Salomonsknoten, der durch rote und gelbe Steinchenreihen farblich hervorgehoben ist.

Auch bei diesem Muster wurde nur selten von der klassischen Peltenform abgewichen. Bei dem Beispiel aus Sparta befindet sich auf den schwarzgrundigen Pelten ein kleiner heller Punkt. Auf drei spätantik anmutenden Pavimenten weisen die Pelten spiralförmig eingedrehte Endigungen auf.

Ornamente aus zwei Pelten

In Pompeji werden Rücken an Rücken gesetzte Pelten häufiger in länglichen Feldern aneinandergereiht.
In Schwarz: Pernice Taf. 25,2 (Casa dei Gladiatori, V 5,3);
Blake (1930) Taf. 27,2 (VIII 3,8).31,3 (VI 19,20).33,3 (Casa del Centenario, IX 8,6); PPM II 15 (I 9,5); PPM III 983 (V 4,a).
In Weiß: Pompei 1748–1980. I tempi della documentazione, Catalogo dell mostra (1981) 178 Abb. 41 (Casa di Fabio Rufo); PPM III 770 (V 2,1).

Kleine quadratische Felder mit einzelnen Peltenpaaren treten hingegen relativ selten auf.
In Schwarz: Blake (1930) Taf. 30,4 (Casa del Camillo, VII 12,23).
In Weiß: Blake (1930) Taf. 36,3 (VI 15,5).

Mosaiken mit Pelten in Griechenland

Alexandra Kankeleit, Kaiserzeitliche Mosaiken in Griechenland (Dissertation Bonn, 1994) Bd. II: Katalog mit detaillierten Angaben zu den hier aufgelisteten Mosaiken*.

AMPHIPOLIS, Römische Villa: E. Stikas, Prakt 1975, 70ff. Taf. 5 (Grundriss der Villa); Ergon 1975, 53ff. Abb. 54–57 Taf. 3; BCH 98, 1974, 678 Abb. 227–230; BCH 100, 1976, 680. 685 Abb. 232.233; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 220 Nr. 5; Dies., Psiph. Ill. 416 Anm. 3; Ramsden-Waywell 138. 283ff. 543 Nr. 6; Waywell 294 Nr. 1; F. Brommer, Denkmälerlisten zur griechischen Heldensage III (1976) 121 Nr. 11; Ch. Bakirtsis, ADelt 33,1, 1978, Chron 319; LIMC I (1981) 744 Nr. 29 s.v. Amymone (E. Simon); E. Zahn, Europa und der Stier (1983) Nr. 246; Ph. Bruneau, RA 1984, 241ff.; J. Lancha, L'iconographie d'Hylas dans les mosaiques romaines. III Colloquio internazionale sul mosaico antico, Ravenna 6–10 Settembre 1980 (1984) 381ff.; LIMC IV (1988) 85 Nr. 152 s.v. „Europa" (M. Robertson); BAssMosAnt 12, 1988–1989, 161 Nr. 1158; LIMC V (1990) 575 Nr. 15 s.v. „Hylas" (J.H. Oakley).

ARGOS, Grundstück Chatzixenophon: G. Daux, BCH 92, 1968, 1039ff. Abb. 2–5; Ramsden-Waywell 60. 89. 122. 161. 177. 216 Nr. 15 Taf. 19; Waywell 295 Nr. 6; Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. Ill. 366 mit Anm. 3; Syntagma II 48ff. Nr. 2 Taf. 3–7.

ARGOS, Odeon: Ginouvès 131ff. Abb. 58–73. 82–84; Ramsden-Waywell 60. 119. 183.224. 273. 547f. Nr. 10 Abb. 29,3; Waywell 295 Nr. 4 Taf. 45,5–6; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 220 Nr. 6 Taf. 5,2; Dies., Psiph. Ill. 367 Anm. 2; 372 Anm. 7f.; BCH 92 (1968) 249 Abb. 1; BCH 1973, 377; Charitonidis-Kahil-Ginouvès 86 Anm. 4; Donderer, Mosaizisten 71f. Nr. A 29; Meinel 288ff. Abb. 85. 86.110; J.-Ch. Moretti, Théâtres d´Argos. École francaise d´Athènes, Sites et Monuments X (1993) 23ff. Abb. 23. 25. 26. 27. 28.

ARGOS, Odos Tripoleos: Ch. Kritzas, ADelt 29,2, 1973–74, Chron 230ff. Abb. 13–15 Taf. 159–166; S. Charitonidis, ADelt 21,1, 1966, Chron 127f. Taf. 123,2; ARepLond 26, 1979–80, 27 Abb. 47; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 221 Nr. 7; Dies., Psiph. Ill. 372f. mit Anm.; Ramsden-Waywell 113f. 203. 206. 218f. 229 Anm. 1; 253. 291f. 550f. Nr. 14 Abb. 19,4.28,11;

BAssMosAnt 2, 1970, 59 Nr. 210; K.M.D. Dunbabin, AJA 86, 1982, 87 Nr. 1.
ARGOS, Thermen: R. Ginouvès, BCH 79, 1955, 138. 323ff. Abb. 36; Ramsden-Waywell 59f. 121. 125. 128. 154. 156.175. 179f. 187. 221. 224. 545 Nr.9 Abb. 20,4. 29,2 Taf. 9ff.; Waywell 295 Nr. 3 Taf. 45,4; Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. Ill. 367 Anm. 4; Hellenkemper Salies 264 Anm. 146f.; P. Aupert, BCH 102, 1978, 773ff. Abb. 6; Ders., BCH 110, 1986, 768 Abb. 4 (Grundriß der Anlage); R. Speich, Peloponnes (1989) 136ff.; Manderscheid 64f. Abb. 44; I. Nielsen, Thermae et Balneae (1990) 98.114f. C. 252; P. Aupert, Les Thermes comme lieux de culte. Collection de l'École francaise de Rome 142 (1991) 188ff.; F. Yegül, Baths and Bathing in Classical Antiquity (1992) 464 Anm. 8
ATHEN, Enneakrounos: Unpubliziert. Neg. DAI Athen AB 55 (1931); Parlasca 134 Anm. 4; Ramsden-Waywell 117. 576 Nr. 39.
ATHEN, Odeon des Herodes Atticus: W. Tuckermann, Das Odeon des Herodes Atticus und der Regilla in Athen (1868) 2f. Taf. 4,3; G. Miltiadis, Prakt 1959, 5 Taf. 1,1; Ergon 1959, 160f. Abb. 178; ARepLond 1959/60, 7 Abb. 7; BCH 89, 1960, 623f. Abb. 3; Ramsden-Waywell 61. 87f. 92. 117. 131. 138. 152. 154. 157. 158f. 185. 187. 200. 209. 562ff. Nr.25f. Taf. 44ff. (unpublizierte Zeichnungen); Waywell 259 Nr. 8 Taf. 46,8-9; Travlos, Athen 378ff. Abb. 497. 498. 499; Salies 62. 102 Nr. 68; Hellenkemper Salies 263f.; Meinel 96f. (zu den Foyerräumen der Treppenhäuser) 99f. (zur „Hinterbühne")
ATHEN, Odos Athanasios Diakos : O. Alex andri, ADelt 25,1, 1970, Chron 58f. Abb. 16 Taf. 55.
CHIOS: A. Tsaravopoulos, Chiaka Chronika 14, 1982, 4ff. Abb. 1-6; Ders., A mosaic floor in Chios, in: Chios. A conference at the Homereion in Chios 1984 (1986) 305ff. Abb. 3 Taf. 1-9; BAssMosAnt 12, 1988-89, Nr. 98. 1188; A. Zacharou-Loutrari in: Ta mnimeia tis Chiou. Istoria kai techni (1988) 48f. Abb. 45.
DIDYMOTEICHO, Plotinopolis: ARepLond 33, 1986-1987, 45; BAssMosAnt 12, 1988-89, 165 Nr. 1205; E. Skarlatidou, Anaskaphes stin archaia Plotinopoli, in: Symposio „I istoriki, archaiologiki kai laographiki erevna gia tin Thraki" (1988) 109ff. Abb. 7-13; S. Papadopoulos, Didymoteicho (1990) 31f. Abb. 1 (Frontispiz).
DION, Thermen: Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. Ill. 387 Anm. 6; D. Pandermalis, Archaiologia 33, Dezember 1989, 29ff. (generell zu den Thermen); BCH 109, 1985, 810 Abb. 119; ARepLond 32, 1985-1986, 56;

Ergon 1986, 71–73; BCH 111/2, 1987, 545; BAssMosAnt 12, 1988–1989, 165f. Nr. 1206–1208. 1210; Manderscheid, Bibliographie 106.

ELEUSIS: K. Kourouniotis, Prakt 1936, 34ff. Abb. 3–9; AJA 41, 1937, 140 Fig. 10; Travlos, Attika 97.165 Abb. 206. 207; Ramsden–Waywell 120f. 130. 140. 150. 152. 163. 176 Nr. 82 Abb. 20,3 Taf. 121; Salies 61f. 125 Nr. 187; Hellenkemper Salies 264f. Abb. 10; K. Kanta–Kitsou, Elevsina (1993) 24f. 58f. Abb. 8 Nr. 36.

EPIDAUROS, Odeon: P. Kavvadias, To ieron tou Asklipiou en Epidavroi (1900) 150ff. Abb.; Ders., Prakt 1899, 105 Taf. 6; Prakt 1901, 49 Taf. 1; Ders., Prakt 1904, 61f. Taf. A; J. Durm, Die Baukunst der Griechen (1910) 489f. Abb. 434; M. Bieber, The History of the Greek and Roman Theater (1961) 177 Abb. 621; Ramsden–Waywell 40. 123. 146. 156. 178. 614f. Nr. 84 Taf. 123,2; Waywell 299 Nr. 26; Meinel 229ff. Abb. 87.

KENCHREAI, „Isisheiligtum“: L. Ibrahim, The Floor Mosaics, in: Kenchreai, Eastern Port of Corinth 1. Topography and Architecture (1978) 98ff. Abb. 31 (Plan mit eingezeichnetem Mosaik) Taf. 24,1–2. 39,1–3; Ramsden–Waywell 77. 136. 178. 205. 621 Nr. 97 Abb. 25,3 Taf. 128f.

KEPHALLENIA Same, Grundstück Toulatou: BCH 83, 1959, 659; Ramsden–Waywell 77. 119. 131. 206. 212. 224 Nr. 164 Taf. 210; Waywell 302 Nr. 44; P. Kalligas, ADelt 28,2, 1973, 426f. Taf. 385. 386; Assimakopoulou–Atzaka, Psiph. Ill. 367 Anm. 2; 423 Anm. 7; Hellenkemper Salies 262 Anm. 132 (fälschlicherweise als „Thermenbau“ bezeichnet).

KEPHALLENIA Skala, Phthonosmosaik: V. Kallipolitis, ADelt 17,1, 1961–62, Chron 1–8. 12–31 Taf. 311; Assimakopoulou–Atzaka, Katalogos 218f. Nr. 1 Taf. 4; Dies., Psiph. Ill. 423 Anm. 7; Syntagma II 32. 40f.; Ramsden–Waywell 67. 119. 131. 134f.140. 152. 159. 178. 196. 201. 205. 206. 207 Nr. 165 Taf. 211–217; Bruneau 328. 337. 340 Taf. 7,2; P. Soustal – J. Koder, Nikopolis und Kephallenia (1981) 259; K. Dunbabin – M. Dickie, Invida Rumpantur Pectora, JAChr 26, 1983, 7ff. Taf. 1. 2; J. Fontaine, REL 61, 1983, 502f.; Hellenkemper Salies 276ff. Abb. 19; Donderer, Mosaizisten 17. 126 Nr. C5 Taf. 58,1.

KORINTH, „Mosaic House“: S.S. Weinberg, Corinth I 5 (1960) 113ff. Taf. 53–57 Plan V 1; AJA 39, 1935, 61ff. Abb. 1. 6 Taf. 17,1–2; V.F. Lenzen, The Triumph of Dionysos on Textiles of Late Antique Egypt (1960) Taf. 6,c; Assimakopoulou–Atzaka, Katalogos 229 Nr. 21 Taf. 12,2; Ramsden–Waywell 56. 76. 83. 119. 144. 180. 204. 217. 239ff. 246. 258ff. 274ff. 597f. Nr.

59 Abb. 17,1. 20,4 Taf. 108ff.; Waywell 298 Nr. 20; Bruneau 327. 330f.; Hellenkemper Salies 272.

KORINTH, „Roman Villa“: AJA 29, 1925, 391ff. Abb. 9. 11. 12; Th. L. Shear, The Roman Villa. Corinth V (1930) 19ff. Taf. I. 3–5. 7–10; R.G. Hoegler, Griechenland (1956) Farbtaf.; Parlasca 114; Weinberg, Corinth I,5 (1960) 115; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 228 Nr. 20 Taf. 12,1; Dies., Psiph. Ill. 367 Anm. 2.5; Ramsden-Waywell 40. 76f. 87. 119. 121. 127. 150. 154. 163f. 166. 183. 195. 196. 204. 208. 243f. 247. 262. 283 Nr. 56 Abb. 20,4 Taf. 93ff.; Waywell 297 Nr. 17 Taf. 47,16–19; Bruneau 330ff. 336. 337. 338 Taf. 2.5, 2.10, 1; Hellenkemper Salies 265 Anm. 148; JHS 51. 115f. (zu technischen Einzelheiten); Daszewski 125. 127 Anm. 33. 46.

KOS, kleine „Casa Romana“: G. Karo, AA 51, 1936, 179 Abb. 24; L. Laurenzi, BdA 30, 1936, 137 Abb. 14; Morricone 54 Abb. 1 (nordwestlich von Nr. 5); H. Stern, Gallia 13, 1955, 74 Nr. 34; Charitonidis-Kahil-Ginouvès 24; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 235 Nr. 31 Taf. 18; K. Lindner, Beiträge zu Vogelfang und Falknerei im Altertum (1973) 44f.; Neg. DAI Rom 4787. 4790; Alinari Neg. 57485.

KOS, Westthermen: L. Morricone, Scavi e Ricerce a Coo (1935–1943). BdA 35, 1950, 231ff. Abb. 32. 50. 51. 52.

KOS, Mosaiken im Großmeisterpalast von Rhodos: I. Kollias, Oi Ippotes tis Rodou (1991) 110ff.

KRETA Gortyn, Odeon: L. Pernier, ASAtene 8/9, 1925/26, 42ff. 65ff. Abb. 37. 44. 60ff.; Sanders 53f. 65ff.; BAssMosAnt 13, 1990–91, 220 Nr. 1464 (zu Resten von Opus signinum).

KRETA Kastelli Kisamou, Grundstück Paterakis: I. Tzedakis, ADelt 34,2, 1979, Chron 397f. Taf. 203. 204. 205; Erwähnung in AAA 16, 1983, 141 Anm. 39; St. Markoulaki, Kretike Hestia 1987, 33ff. Taf.9–20; Dies., Kretike Hestia 4/1, 1988, 33ff.; BAssMosAnt 13, 1990–91, 221 Nr. 1474.

KRETA Kastelli Kisamou, Nea Platia: I. Tzedakis, ADelt 23,2, 1968, Chron 416f. Taf. 377–380; Ders., ADelt 24,2, 1969, Chron 431f. Taf. 438 (Grabungsgelände); Kretika Chronika 21,2, 1969, 535.542; BCH 94, 1970, 1161f. Abb. 597–600; BCH 95, 1971, 1067; BAssMosAnt 3, 1971, 108 Nr. 414; Asimakopoulou-Atzaka, Katalogos 224f. Nr. 15 Taf. 10,1; Salies 62 Nr. 168; Hellenkemper Salies 266ff. Abb. 11. 12. 13. 14; Erwähnung bei Bruneau 332; Sanders 55.

KRETA Kastelli Kisamou, „Rankenmosaik“: I. Tzedakis, ADelt 27, 1972, Chron

637f. Taf. 599; Ders., ADelt, 1979, Chron 397 (kurze Erwähnung); Kretike Hestia 1987, 41 Anm. 12; Asimakopoulou-Atzaka, Psiph. Ill. 373 Anm. 2.
MELOS Tramythia, „Mysterienhalle“: R.C. Bosanquet, Excavations of the British School at Melos. JHS 18, 1898, 60ff. Abb. 4 Taf. 1-3; R. Eisler, Orphisch-Dionysische Mysteriengedanken in der christlichen Antike (1925) 102ff.; St.J. Gasiorowski, Póznohellenistyczne i wczesnochrzescijanskie Tkaniny Egipskie w Zbiorach Polskich (1928) Taf. 7,52; RE XV, 1 (1931) 573 s.v. „Melos“ (W. Zschietschmann); Ramsden-Waywell 118; R.D. De Puma, The Roman Fish Mosaic II (Ph.D. Microfilm Bryn Mawr College 1969) 84. 133 Nr. 107 Taf. 157; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 238f. Nr. 41 Taf. 21,1; Geyer 141; C. Belz, Marine Genre Mosaic Pavements of Roman North Africa (Ph.D. Microfilm Los Angeles 1978) 57f. 97 Abb. 67f.; J.F. Cherry - A.B. Sparkes, in: C. Renfrew - M. Wagstaff (Hrsg.), An Island Polity. The Archaeology of Exploitation in Melos (1982) 56 Abb. 5,3 Nr.U; R. Merkelbach, Die Hirten des Dionysos (1988) 69; E.M. Moorman, Imperial Roman mosaics at Leiden, OudhMeded 71, 1991, 99ff.
NIKOPOLIS, Phtelia: A.K. Orlandos - D. Palla, Prakt 1959, 105ff. Abb. 3-6 Taf. 96,2. 97. 98; BCH 84, 1960, 743 Abb. 10. 11; Ramsden-Waywell 122.201.216.628 Nr.107 Abb. 20,5 Taf. 135.136.
NIKOPOLIS, Vassilospito: A.Th. Philadelphes, AEphem 1913, 235; Ders., Prakt 1916, 33. 60ff. Abb. 8; Ders., Prakt 1924, 112 Abb. 1-4; AA 37, 1922, 248f.; Prakt 1961, 103ff. Abb. 4; BCH 86, 1962, 758. 762f.; ADelt 17,1, 1961/2, Chron 201; BCH 94, 1970, 728 Anm. 61; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 242 Nr. 48; Dies., Psiph. Ill. 423 Anm. 6; Spiro 503ff. 511f. (zu Raum V mit dem Peltenmosaik) Nr. 168-171 Abb. 584-589.
NISI ALEXANDRIAS: A. Andreiomenou, Prakt 1966, 25ff. Abb. 1 Taf. 9.10; Dies., Prakt 1968, 61 Abb. 1; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 241f. Nr. 47 Taf. 24,1; Dies., Psiph. Ill. 367 mit Anm. 2; I. Nielsen, Thermae et Balnea (1990) 114f. Nr. C. 354.
OLYMPIA, Kladeosthermen: Olympia, Die Ergebnisse II (1890) 139f. Taf. 111; H. Schleif - R. Eilmann, Olympiabericht IV (1944) 57ff. Taf. 22ff.; H. Schleif, Die neuen Ausgrabungen in Olympia (1943) 19f. Taf. 10,2. 11; Mallwitz 274ff.; H.-V. Herrmann, Olympia (1972) 189. 190 Abb. 131; Ramsden-Waywell 119. 135. 137. 140. 141f. 151. 221f. Nr. 110 Abb. 22,2; 5 Taf. 139ff.; Waywell 299f. Nr. 31 Taf. 49,28; Hellenkemper Salies 161f. Abb. 9; Donderer, Chronologie 64 mit Anm. 546; 131. 141; BCH 114, 1990, 746 Abb. 58.

OLYMPIA, Mosaikhaus im Südthermengebiet: E. Kunze, Olympiabericht VI (1958) 5; Ders., ADelt 16, 1960, 129; Mallwitz 246; Ramsden-Waywell 131. 160. 175. 178. 183. 187. 188. 196. 216. 221. 224 Nr. 116 Abb. 29,1 Taf. 153. 154; Salies 63 Abb. 15f. Nr. 290. 636; Hellenkemper Salies 274 Abb. 17; M. Chatzidakis und N. Yalouris, ADelt 22,1, 1967, Taf. 20.148,2.
OLYMPIA, Mosaiksaal im Ostthermengebiet: P. Graef in: Die Baudenkmäler von Olympia. Olympia II (1892) 181ff. Taf. 108-110; Blake (?) 111 Anm. 4; K. Parlasca, Gnomon 26, 1954, 112; Ramsden-Waywell 125. 130. 143. 174f. 178f. 182. 186f. 201. 209. 218 Nr. 109 Taf. 138; Hellenkemper Salies 278; Mallwitz 208; W. Koenigs, Die Echohalle. OF XIV (1984) 83 mit Anm. 153; 90 Anm. 165; A.-M. Guimier-Sorbets, Le méandre à pannetons de clef dans la mosaïque romaine, in: Mosaïque. Recueil d'hommage à Henri Stern (1983) 195ff. Taf. 137.
PATRAS, Odos Agiou Dimitriou 93: I. Papapostolou, ADelt 35,1, 1980, Chron 174f. Abb. 1.
PATRAS, Odos Germanou 80-82: I. Papapostolou, ADelt 32,1, 1977, 71f. Abb. 3 Taf. 55; ARepLond 1985-86, 33 Abb. 42; Hellenkemper Salies 262 mit Anm. 134.
PATRAS, Odos Kanari 46-52: P. Agallopoulou, ADelt 29,2, 1973-1974, Chron 362f. Abb. 1 Taf. 222. 223 (zu X 1 bzw. X 6); I. Papapostolou, ADelt 34,1, 1979, Chron 144f. Abb. 10 Taf. 42 (Bericht von A. Panajotopoulou); ARepLond 26, 1979-80, 35 Abb. 58; ARepLond 1987-88, 29f. Abb. 29; Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. III. 394 mit Anm. 6; BAssMosMant 13, 1990-1991, 228 Nr. 1537.
PATRAS, Nikita 9-13 und Karatza: L. Papakosta - M. Petropoulos, ADelt 35,1, 1980, Chron 191 Taf. 84,1; ARepLond 35, 1988-89, 42.
PATRAS, Odos Sisini 28 und Psila Alonia: I. Papapostolou, ADelt 32,1, 1977, Chron 80f. Abb. 9.10 Taf. 61; BCH 109, 1985, 785 Abb. 41.42; Hellenkemper Salies 260 Anm. 118.
SAMOS Heraion, Wohnhäuser mit geometrischen Mosaiken: U. Sinn, Die Kaiserzeitliche Siedlung im Heraion von Samos in: Wohnungsbau im Altertum III (1979) 188ff.
SPARTA, Grundstück Polychronakou: Th. Spyropoulos, ADelt 35,1, 1980, Chron 136ff. Abb. 1.2 Taf. 48; BAssMosAnt 13, 1990-91, 235 Nr. 1588.
THASOS Limenas, Erotenmosaik: Y. Garlan, Nouvelles Mosaiques Thasiennes, BCH 89, 1965, 567ff. Abb. 1-8. 10. 12-14; Charitonidis-Kahil-Ginouvès

86 Anm. 9; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 222 Nr. 10 Taf. 6,2; Dies., Psiph. III. 367 Anm. 2; Bruneau 330.337 Taf. 3,2; Hellenkemper Salies 267 Anm. 153; LIMC III (1986) 883 Nr.391 s.v. Eros (A. Hermary, H. Kassimatis, R. Vollkommer); B. Holtzmann, Guide de Thasos (1967) 75; Ders., Odigos tis Thasou (1989) 91

THASOS Limenas, Kreuzkirche: Ch. Delvoye, BCH 73, 1949, 556ff. Abb. 39. 40; Ch. Bakirtsis, ADelt 34,2, 1979, Chron Taf. 154; Ginouvès 132 Anm. 4; BCH 96, 1972, 937.944f. Abb. 32. 38. 39. 40. 41.

THASOS, Grundstück Theologitis: J.Y. Perreault, BCH 111, 1987, 619ff. Abb. 2.3; BCH 112, 1988, 732ff. Abb. 2; ARepLond 1987, 49 Abb. 85; ADelt 41, 1986, Chron Taf. 132,1.

THESSALONIKI, Agora: Ph.P. Papadopoulou, ADelt 18,3, 1963, Chron 196ff. Taf. 238; Dies., ADelt 19,3, 1964, Chron 330 Taf. 373. 374; Ph.M. Petsas, Makedonika 9, 1969, 150 Taf. 41; Ders., ADelt 24,2, 1969, 294f. Abb. 1; A.K. Varvitsas, ADelt 25,2, 1970, Chron 362f. Abb. 1 Taf. 308,5; Ders., ADelt 26,2, 1971, Chron 364ff.; ADelt 27,2, 1972, Chron 504 Taf. 437. 438. 439; Ramsden-Waywell 65.89. 101. 122. 146. 216. 227 Nr. 154 Taf. 188f.; Waywell 303 Nr. 51 Taf. 51,43; Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. III. 366 mit Anm. 7;408 Anm. 8; 411 Anm. 7.

THESSALONIKI, Straßenecke Egnatias-Antigonidon: M. Siganidou, ADelt 25,2, 1970, Chron 371f. Abb. 8 Taf. 314; Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos 223f. Nr. 13 Taf. 8; N. Duval, Couronnes agonistiques sur des mosaïques africaines, BAParis 12-14, 1976-1978, 211 Abb. 19; K.M.D. Dunba-bin, AJA 86, 1982, 69 Anm. 35.89 Nr. 2; A. Ninou - R. Misdrache-Kapon (Hrsg.), Thessaloniki apo ta proistorika mechri ta christianika chronia. Ausstellungskatalog Thessaloniki (1986) 64. 154 Abb. 36. 162.

THESSALONIKI, Odos Olympou 138: M. Karamanoli-Siganidou, ADelt 26,2, 1971, Chron 387 Abb. 10 Taf. 382,2. 383,1-3.

VEROIA, Odos Ippokrates kai Prophitou Iliou: P. Pantos, ADelt 32,2 , 1977, Chron 220ff. Abb. 1.2 Taf. 135,3; ARepLond 32, 1985-1986, 63f.; BAssMosAnt 12, 1988-1989, 176 Nr. 1318; Hellenkemper Salies 264 Anm. 142.

- M.A. Alexander, M. Ennaifer u.a., Corpus de mosaïques de Tunisie I 1. Utique (1973).
- M.A. Alexander – M. Ennaifer u.a., Corpus des Mosaïques de Tunisie II 1. Thuburbo Majus (1980).
- Th.Ch. Aliprantis, I Ekatontapyliani tis Parou (1993).
- J.M. Alvarez Martinez, Mosaicos Romanos de Merida. Nuevos Hallazgos (1990).
- K.I. Ananiadis, Thalassini Enkyklopaideia (Athen, o.J.).
- B. Andreae, Römische Kunst. Ars Antiqua V (1973).
- B. Andreae u.a., Princeps Urbium cultura e vita sociale dell´ Italie romana (1991).
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Katalogos ton romaïkon psiphidoton me anthropines morphes ston elliniko choro, Ellenika 26, 1973, 216–254.
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Agonistikos stefanos se psiphidoto dapedo tis Tynisias, Ellenika 30, 1977–78, 418ff.
- P. Assimakopoulou–Atzaka, I Mosaici pavimentali in Grecia. Contributo allo studio ed alle relazioni tra i laboratori, in: Corsi di Cultura sull´Arte ravennate e bizantina 31, 1984, 22ff.
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Ta palaiochristianika psiphidota dapeda tou Anatolikou Illyrikou, in: Actes du Xe Congrès International d'Archéologie Chrétienne, Thessalonique 28 Septembre – 4 Octobre 1980, Citta del Vaticano – Thessalonique (1984) 361–444.
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Paratyriseis schetika me tous typous ypografis kallitechnon kai techniton sti palaiochristianiki epochi, synkritika me tin elliniki kai romaiki archaiotita, in: AMITOS, Festschrift M. Andronikos (1987) 92ff.
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Syntagma ton palaiochristianikon dapedon tis Ellados II. Peloponnisos – Sterea Ellada (1987).
- P. Assimakopoulou–Atzaka, Palaiochristianiko ktisma sti Maroneia. Ebdomos tomos tis thrakikis epetiridas, aphieromeno sti 80i epeteio ton genethlion tou Georgiou Bakalaki (1987–1990).
- P. Assimakopoulou–Atzaka, To epangelma tou psiphotheti kata tin opsimi archaiotita (3os–7os aionas). Dialexi stin seira „opseis tis byzantinis koinonias", 25 Maiou 1992 (1993).
- I. Baldassare, Mosaici ellenistici a Cirene e a Delo, QuadALibia 8, 1976, 193ff.

- L. Balke, Diskontinuierliche Gruppen als Automorphismengruppen von Pflasterungen (1990).
- C. Balmelle – J.-P. Darmon, L'artisan – mosaïste dans l'antiquité tardive, in: Artistes, artisans et production artistique au Moyen Age I (1986) 240ff.
- C. Balmelle – M. Blanchard-Lemée – J. Christophe – J.-P. Darmon – A.-M. Guimier-Sorbets – H. Lavagne – R. Prudhomme – H. Stern, Le décor géométrique de la mosaïque romaine. Répertoire graphique et descriptif des compositions lineaires et isotropes (1985).
- C. Balmelle, Le répertoire végétal des mosaïstes du Sud-Ouest de la Gaule et des sculpteurs des sarcophages dits d´Aquitaine, in: Les sarcophages d´Aquitaine I (1993) 101ff.
- J. Balty, La mosaïque au Proche-Orient I, in: ANRW II 12,2 (1981) 347ff.
- J. Balty, Mosaïques antiques de Syrie (1977).
- J. Balty, La mosaïque en Syrie, in: J.M. Dentzer – W. Orthmann (Hrsg.), Archéologie et histoire de la Syrie II. La Syrie de l´époque achemenide à l´avénement de l´Islam. Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 1 (1989) 491ff.
- J. Balty, La mosaïque antiques de Syrie et de Jordanie, in: N. Duval, F. Leyge, M. Piccirillo u.a. (Hrsg.), Catalogue de l´exposition „Moaïques byzantines de Jordanie". Musée de la civilisation gallo-romaine, Februar-Mai 1989 (1989) 149ff.
- J. Balty, La mosaïque de Sarrîn (Osrhoène). Inventaire des mosaïques antiques de Syrie (1990).
- J. Balty, La tradition héllenistique dans la mosaïque et la peinture des provinces orientales, in: O Ellinismos stin Anatoli. 6.-9. November 1986 (1991).
- F. Baratte, Catalogue des mosaïques romaines et paléochrétiennes du musée du Louvre (1978).
- G. Bauchhenß, Germania inferior, Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler. Corpus signorum Imperii Romani, Deutschland III 1 (1978).
- G. Becatti, Mosaici e pavimenti marmorei. Scavi di Ostia IV (1961).
- G. Becatti u.a., Mosaici Antici in Italia, Regione settina. Baccano: Villa Romana (1970).
- F. Bechtel, Die Attischen Frauennamen (1902).
- C. Belz, Marine Genre Mosaic Pavements of Roman North Africa (Ph.D. Microfilm, Los Angeles 1978).

- C. Bertelli (Hrsg.), Die Mosaiken (1989).
- M.E. Blake, The pavements of the roman buildings of the republic and early empire, MemAmAc 8, 1930, 7ff.
- M.E. Blake, Roman mosaics of the second century in Italy, MemAmAc 13, 1936, 67ff.
- M.E. Blake, Mosaics of the late empire in Rome and vicinity, MemAmAc 17, 1940, 81ff.
- J.M. Blázquez Martinez u.a., Pavimentos africanos con espectacutos de toros. Estudio comparativo a proposito del mosaico de Silin (Tripolitania), AntAfr 26, 1990, 173ff.
- J.M. Blázquez, Mosaicos Romanos de España (1993).
- D. v. Boeselager, Antike Mosaiken in Sizilien (1983).
- E. Brödner, Die römischen Thermen und das antike Badewesen (1983).
- I.N. Bronstein – K.A. Semendjajew, Taschenbuch der Mathematik (1979).
- Ph. Bruneau, Les Mosaïques. Délos XXIX (1972).
- Ph. Bruneau, Tendances de la mosaïque en Grèce à l'époque imperial, in: ANRW II 12,2 (1981) 320ff.
- Ph. Bruneau, La mosaïque antique (1987).
- Ph. Bruneau, Les mosaïstes antiques avaient-ils des cahiers de modeles? RA 1984, 241ff.
- Ph. Bruneau, Le motif des coqs affrontés dans l'imagerie antique, BCH 89, 1965, 90ff.
- Ph. Bruneau, Perspectives sur la mosaïque gréco-romaine, REG 79, 1966, 704ff.
- Ph. Bruneau – J. Ducat, Guide de Délos. Ecole Française d´Athènes. Sites et Monuments I (1983).
- Ph. Bruneau, Gnomon 65, 1993, 533ff.
- L. Budde, Antike Mosaiken in Kilikien (1972).
- A. Carandini – A. Ricci – M. de Vos, Filosofiana. La Villa di Piazza Armerina (1982).
- S. Charitonidis – L. Kahil – R. Ginouvès, Les mosaïques de la maison du Ménandre à Mytilene. 6. Beih. AntK (1970) 1ff.
- J. Clarke, Roman Black-and-White Figural Mosaics (1979).
- J. Clarke, Roman Black-and-White Figural Mosaics from the first through the third centuries A.D. (Ph.D. Microfilm, Yale 1973).
- J.R. Clarke, The Houses of Roman Italy, 100 B.C. – A.D. 250 (1991).

- F. Coarelli, Rom (1975).
- F. Coarelli (Hrsg.), Pompeji (1990).
- J.-P. Darmon, A propos d'un pavement inédit, quelques reflexions sur les representations de Poséidon avec Amymone dans la mosaïque romaine, BAntFr 1975, 125ff.
- J.-P. Darmon – A. Rebourg (Hrsg.), La Mosaïque Gréco-Romaine IV. IVe Colloque international pour l´étude de la mosaïque antique, Trèves 8-14 août 1984 (1994).
- J. Day, An Economic History of Athens under Roman Domination (1942).
- W.A. Daszewski, Corpus of Mosaics from Egypt I (1985).
- M. De Franceschini, Villa Adriana. Mosaici, Pavimenti, Edifici (1991).
- A. Demandt, Symbolfunktion antiker Baukunst, in: Palast und Hütte, Bauen und Wohnen im Altertum. Symposium der Alexander von Humboldt-Stiftung Bonn – Bad Godesberg, 25.-30.11.1979 (1982) 49ff.
- L. de Matteis, Il bordo con venationes nel mosaico del „Giudizio di Paride" di Coo, in: XL corso di cultura sull´arte ravennate e bizantina. Ravenna, 29 aprile/ 5 maggio 1993 (1993) 111ff.
- J.M. Dentzer – J. Dentzer-Feydy, Le Djebel Al-Arab. Histoire et Patrimoine au Musée de Suweida (1991).
- R.D. De Puma, The Roman Fish Mosaic (Ph.D. Microfilm, Bryn Mawr College 1969).
- M. De Vos, Paving Techniques at Pompeii, ANews 16, 1991, 36ff.
- M. Dimand, Die Ornamentik der ägyptischen Wollwirkereien (1924).
- M. Donderer, Ein verschollenes römisches Mosaik und die Gattung der Wandemblemata, in: Mosaïque. Receuil d'hommages à Henri Stern (1983) 123ff.
- M. Donderer, Die antiken Pavimenttypen und ihre Benennungen, Jdl 102, 1986, 365ff.
- M. Donderer, Die Chronologie der römischen Mosaiken in Venetien und Istrien bis zur Zeit der Antonine (1986).
- M. Donderer, Die Mosaizisten der Antike und ihre wirtschaftliche und soziale Stellung (1989).
- M. Donderer, Römische Mosaiken des Mittelmeerraumes in öffentlichen Sammlungen der Bundesrepublik Deutschland, AA 1990, 161.

- M. Donderer, Das pompejanische Alexandermosaik – Ein östliches Importstück? in: Das antike Rom und der Osten. Festschrift K. Parlasca (1990) 1ff.
- M. Donderer, Das Kapitolinische Taubenmosaik – Original des Sosos ? RM 98, 1991, 189ff.
- M.B. Dov – Y. Rappel, Mosaics of the Holy Land (1987).
- P. Ducrey – J.R. Metzger – K. Reber, Le Quartier de la Maison aux Mosaïques. Eretria, Fouilles et recherches VIII (1993).
- K.M.D. Dunbabin, The Triumph of Dionysos on mosaics in North Africa, BSR 39, 1971, 52ff.
- K.M.D. Dunbabin, The Mosaics of Roman North Africa (1978).
- K.M.D. Dunbabin, Technique and Materials of Hellenistic Mosaics, AJA 83, 1979, 270ff.
- K.M.D. Dunbabin, The Victorious Charioteer on Mosaics and related monuments, AJA 86, 1982, 82ff.
- K.M.D. Dunbabin – M. Dickie, Invida Rumpantur Pectora, JAChr 26, 1983, 11ff.
- K.M.D. Dunbabin, Ipsa dea vestigia ... Footprints divine and human on Graeco-Roman monuments, JRomA 3, 1990, 85ff.
- K.M.D. Dunbabin, Wine and water at the Roman convivium, JRomA 6, 1993, 116ff.
- N. Duval, Couronnes agonistiques sur des mosaïques africaines, BAParis 12-14, 1976-1978, 211ff.
- N. Duval, BAParis 22, 1987-1989 (1992) 177ff.
- N. Duval, Recherches nouvelles sur les prix de concours représentés sur les mosaïques, in: La Mosaïque Gréco-Romaine IV. IVe Colloque international pour l´étude de la mosaïque antique, Trèves 8-14 août 1984 (1994) 259ff.
- W. Ehrhardt, Casa dell´ Orso (VII 2,44-46). Häuser in Pompeji II (1988).
- S. El-Kalza, Neilos in Alexandrian Art, in: Praktika tou XII diethnous synedriou klassikis Archaiologias. Athen 4.-10. September 1983 (1988) 243ff.
- Encyclopedic Dictionary of Mathematics I (1980).
- A. Ennabli, Pour Sauver Carthage. Exploration et Conservation de la Cité punique, romaine et byzantine (1992).
- O. Falke, Kunstgeschichte der Seidenweberei (1936).

- M. Fantar, A propos de Neptune sur une mosaïque de´époque romaine découverte à Oudna, StMagreb 2, 1968, 105ff.
- R. Förtsch, Archäologischer Kommentar zu den Villenbriefen des jüngeren Plinius (1993).
- L. Foucher, Inventaire des mosaïques, feuille no. 57 de l'Atlas archéologique: Sousse (1960).
- L. Foucher, Hadrumentum (1964).
- G. Fradier, Mosaïques romaines de Tunisie (1989).
- A.B. Frejeiro, Mosaicos Romanos de Merida. Corpus de Mosaicos Romanos de España (1978).
- M. Gaggiotti, Pavimenta poenica marmore numidico constrata, in: L'Africa romana. Atti del V convegno di studio (1988) 215ff.
- K. Gallas, Rhodos (1984).
- Y. Garlan, Nouvelles Mosaïques Thasiennes, BCH 89, 1965, 567ff.
- S. Germain, Mosaïque italiènne et mosaïque africaine: Filiation et opposition, AntAfr 5, 1971, 155ff.
- S. Germain, Remarques sur des mosaïques de style fleuri de Timgad et d'Hippone, AntAfr 7, 1973, 259ff.
- S. Germain, Les mosaïques de Timgad (1969).
- M. Gerspach, Les Tapisseries Coptes (o.J.).
- A. Geyer, Das Problem des Realitätsbezuges in der dionysischen Bildniskunst der Kaiserzeit (1977).
- E. Ghislanzoni, La Villa Romana in Desenzano (1962).
- V. Giannouli – A.M. Guimier-Sorbets, Deux mosaïques hellénistiques à Samos, BCH 112, 1988, 545ff.
- R. Ginouvès, Le Théâtron à gradins droits et l'Odéon d'Argos. Études Péloponnésiennes VI (1972).
- R. Ginouvès (Hrsg.), Makedonia. Apo ton Phillipo B´ os ti romaiki kataktisi (1993).
- V. v. Gonzenbach, Die römischen Mosaiken der Schweiz (1961).
- S. Gozlan, La Maison du Triomphe de Neptune à Acholla, Botria-Tunisie (1992).
- S. Gozlan, Les pavements en mosaïque de la maison de Neptune à Acholla-Botria, MonPiot 59, 1975, 117.
- P. Graef, Die Mosaikfussböden, in: Die Baudenkmäler von Olympia. Olympia II (1892) 180ff.

- J.W. Graham, Origins and interrelations of the Greek House and the Roman House, Phoenix 20, 1966, 3ff.
- S. Grobel Miller, A Mosaic Floor from a Roman Villa at Anaploga, Hesperia 41, 1972, 332ff.
- B. Grünbaum – G.C. Shephard, Tilings and Patterns (1987).
- F. Guidobaldi, Pavimenti in Opus Sectile di Roma e dell'area romana, in: Marmi antichi. Studi Miscellanei 26 (1985) 171ff.
- F. Guidobaldi, L'intarsio marmoreo nella decorazione parietale e pavimentale di eta romana. Le marmo nella civitta romana (1990).
- A.-M. Guimier-Sorbets, Le méandre à pannetons de clef dans la mosaïque romaine, in: Mosaïque. Recueil d'hommage à Henri Stern (1983) 195ff.
- A.-M. Guimier-Sorbets – M.-D. Nenna, L´emploi du verre, de la faience et de la peinture dans la mosaïque de Délos, BCH 116, 1992, 623.
- G. Gullini, Architettura Italica ed Ellenismo Alessandrino, in: Alessandria e il Mondo ellenistico-romano. Studi in Onore di Achille Adriani (1984) 527ff.
- R. Hanoune, Les mosaïques I. Recherches archéologiques franco-tunisiennes à Bulla Regia. Collection de l´École française de Rome 28/IV (1980).
- J.W. Hayes, The Villa Dionysos Excavation, Knossos. The Pottery, BSA 78, 1983, 98ff.
- B.V. Head, Catalogue of Greek coins of Ionia (1892).
- W. Heinz, Römische Thermen. Badewesen und Badeluxus im Römischen Reich (1983).
- G. Hellenkemper Salies, Römische Mosaiken in Griechenland, BJb 186, 1986, 241ff.
- H. Herdejürgen, Beobachtungen an den Lünettenreliefs hadrianischer Girlandensarkophage, AntK 1989, 17ff.25f.
- H.G. Horn, Die Mysteriensymbolik auf dem Kölner Dionysosmosaik (1972).
- N. und M. Janon – M. Kilmer, in: Spectacula-II. Le Théatre antique et ses spectacles. Kolloquium Lattes 27.-30.4.1989 (1992) 158f.
- I. Jenkins, Greek and Roman life (1986).
- M.O. Jentel, La représentation du dieu Nil sur les peintures et les mosaïques et leur contexte architectural, EchosCl 6, 1987, 209ff.
- W. Jobst, Römische Mosaiken aus Ephesos I. Forschungen in Ephesos VIII,2 (1977).
- W. Jobst, Römische Mosaiken in Salzburg (1982).

- W. Jobst, Antike Mosaikkunst in Österreich (1985).
- A.H.M. Jones, The Greeks under Roman Empire, DOP 17, 1963, 1ff.
- H. Joyce, The Decoration of Walls, Ceilings, and Floors in Italy (1981).
- H. Joyce, Form, Function and Technique in the Pavements of Delos and Pompeji, AJA 83, 1979, 256ff.
- H. Kähler, Die Villa des Maxentius bei Piazza Armerina (1973).
- U. Kahrstedt, Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit (1954).
- U. Kahrstedt, Kulturgeschichte der Römischen Kaiserzeit (1958).
- I. Kajanto, The Latin cognomina. Societas Scientarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum XXXVI,2 (1965).
- K.D. Kalokyris, I bassiliki tis byzantinis Sybritou, KretChron 13, 1959, 33ff.
- K. Kanta-Kitsou, Elevsina (1993).
- H. Kenner, Römische Mosaiken aus Österreich, in: La Mosaïque gréco-romaine I. Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique, Paris 28.8.-1.9.1963 (1965) 85ff.
- H. Knackfuß, Der Südmarkt und die benachbarten Bauanlagen. Milet I,7 (1924).
- V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji (1983).
- I. Kollias, Oi Ippotes tis Rodou (1991).
- A. Kophou, Kriti (1989).
- Th. Kraus - L. v. Matt, Lebendiges Pompeji (1977).
- B. Kreuzer, Frühe Zeichner, 1500-500 v.Chr. Ägyptische, griechische und etruskische Vasenfragmente der Sammlung H.A. Cahn Basel (1992).
- E. Küster, Die Schlange in der griechischen Kunst und Religion. RGVV 13,2 (1913).
- L´Africa romana. Atti dell´VIII convegno di studio, 14-16 dicembre 1990 (1991).
- H.-O. Lambrecht, Opus caementitium (1993).
- J. Lancha, L´iconographie d´Hylas dans les mosaïques romaines, in: III Colloquio internazionale sul mosaico antico, Ravenna 6-10 Settembre 1980 (1984) 381ff.
- J. Lancha, Mosaïques géométriques. Les ateliers de Vienne-Isère (1977).
- J. Lassus, Sur les maisons d'Antioche, in: Fouilles d'Apamée de Syrie. Miscellanea Fasc. 13. Apamée de Syrie. Bilan de recherches archéologiques 1973-1979 (1984) 368.

- M. Lenerz-de Wilde, Zirkelornamentik in der Kunst der Latènezeit (1977).
- M. Lenerz-de Wilde, Die Ornamentik der Fundstücke aus dem Kleinaspergle im Rahmen der Frühlatène-Kunst. V ersuch einer Interpretation, in: W. Kimmig (Hrsg.), Das Kleinaspergle (1988) 238ff.
- Les Thermes Romains. Collection de l'Ecole française de Rome 142 (1991).
- W. Letzner, Römische Brunnen und Nymphaea in der westlichen Reichshälfte (1990).
- D. Levi, Antioch Mosaic Pavements (1957).
- H.P. L´Orange, Die Geschichte des Mosaiks (1960).
- H.P. L´Orange – P.J. Nordhagen, Mosaics (1966).
- S. Macready – F. H. Thompson (Hrsg.), Roman Architecture in the Greek world (1987).
- A. Maiuri, Visioni italiche: Ercolano (1932).
- B. Maiuri, Museo Nazionale di Napoli (1957).
- A. Mallwitz – H. Walter, Das Gebiet südlich der Bäder am Kladeos. Olympiabericht VI (1958) 12ff.
- A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten (1972).
- A. Mallwitz, Olympia und Rom, AW 19,2, 1988, 21ff.
- Sp. Marinatos, Kephallinia. Istorikos kai archaiologikos peripatos (1962).
- St. Markoulaki, Psiphidota „Oikias Dionysou" sto Mouseio Chanion. Praktika VI. Kritologikou Synedriou (1986) 450ff.
- St. Markoulaki, Oi Ores kai oi epoches se psiphidoto apo to Kastelli Kisamou, Kretike Hestia 1987, 3ff.
- A. Martin – G. Fradier, Mosaïques romaines de Tunisie (1989).
- W. Martini, Das Gymnasium von Samos. Samos XVI (1984).
- L. Masiello, Il mosaci di proprieta Tagriello, in: Tappeti di Pietra. I mosaici di Taranto Romana (1989).
- A. Mau, Pompeji in Leben und Kunst (1908).
- A.G. McKay, Römische Häuser, Villen und Paläste (1980).
- C. McKeon Hessenbruch, Iconology of the Gordon Medusa in Roman Mosaic (Ph.D. Microfilm, Ann Arbor 1984).
- Megali Elliniki Enkyklopaideia(1991) 373.377 s.v. Olympia (U. Sinn).
- Megali Elliniki Enkyklopaideia III (1927) 778f. Abb. 32 Nr. 9.
- D. Michaelides, Cypriot Mosaics (1992).
- D. Michel, Casa dei Cei (I 6,15). Häuser in Pompeji III (1990).
- H. Mielsch, Die Römische Villa (1987).

- E.M. Moormann, Imperial Roman Mosaics at Leiden, OudhMeded 71, 1991, 102ff.
- J.-Ch. Moretti, Théâtres d´Argos. École française d´Athènes, Sites et Monuments X (1993).
- L. Morricone, Scavi e Ricerche a Coo (1935-1943), BdA 35, 1950.
- M.L. Morricone Matini, Pavimenti di signino repubblicani di Roma e dintorni (1971).
- M.L. Morricone-Matini, Scutulata Pavimenta (1980).
- I. Nielsen, Thermae et Balneae (1990).
- A. Ninou - R. Misdrache-Kapon (Hrsg.), Thessaloniki apo ta proistorika mechri ta christianika chronia. Ausstellungskatalog Thessaloniki (1986).
- B. Nogara, I mosaici antichi conservati nei palazzi del Vaticano e del Laterano (1910).
- M. Nowicka, Le portrait dans la peinture antique (1993).
- A. Ovadiah, Geometric and Floral Patterns in Ancient Mosaics (1980).
- R. und A. Ovadiah, Hellenistic, Roman and Early Byzantine Mosaic Pavements in Israel (1987).
- P.M. Packard, A monochrome Mosaic at Isthmia, Hesperia 49, 1980, 326ff.
- K.S. Painter (Hrsg.), Roman Villas in Italy (1980).
- D. Pallas, Les Monuments paléochrétiens de Grèce découverts de 1959 à 1973 (1977).
- A. Panayotopoulou, Représentations de la Meduse dans les mosaïques de Grèce, in: Akten des 6. Internationalen Mosaikkongresses, 1990 in Palencia-Merida (1994).
- A. Panayotopoulou in: Eros Grec, Amour des Dieux et des Hommes. Ausstellungskatalog Galereis nationales du grand Palais, 6.11.1989 - 5.2.1990 (1989) 74f.
- D. Pandermalis, Ergon 1987, 63ff.
- D. Pandermalis, AErgoMak 1, 1987, 181ff.
- D. Pandermalis, AErgoMak 2, 1988, 147ff.
- D. Pandermalis, AErgoMak 3, 1989, 143ff.
- D. Pandermalis, I ieri poli ton Makedonon stous propodes tou Olympou (1989).
- D. Pandermalis, Dion, Archaiologia 33, Dezember 1989, 6ff.
- D. Pandermalis, AErgoMak 4, 1990, 187ff.
- N.D. Papachatzis, Pavsaniou Ellados Periigisis I. Attika (1974).

- N.D. Papachatzis, Pavsaniou Ellados Periigisis VII–VIII. Achaika – Arkadika (1980).
- S. Papadopoulos, Didymoteicho (1990).
- F. Papazoglou, Les villes de Macedoine à l'époque romaine (1988).
- K. Parlasca, Zum Provinzenmosaik von Belkis–Seleukia am Euphrat, in: Mosaïque. Recueil d'hommages à Henri Stern (1983) 287ff.
- K. Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland (1959).
- D. Parrish, Season Mosaics of Roman North Africa (1984).
- D. Parrish, Xenia (still–lifes) in Tunisian mosaics, JRomA 6, 1993, 446ff.
- St. Pelekanidis, Syntagma ton palaiochristianikon dapedon tis Ellados I. Nissiotiki Ellas (1988).
- J. Percival, The Roman Villa (1976).
- E. Pernice, Die hellenistische Kunst in Pompeji. Pavimente und figürliche Mosaiken (1938).
- A. Petronitis, I megali polis tis Arkadias (1973).
- Ph. Petsas, O taphos ton Levkadion(1966).
- Ph. Petsas, Adimosievta archaiologika evrimata Achaias. 1969–1972. Praktika B´diethnous synedriou Peloponnisiakon spoudon (1981–1982) 41ff.
- R. Pförtner, Mit dem Fahrstuhl in die Römerzeit (1993).
- P.B. Phaklaris, Archaia Kynouria (1985).
- A. Philadelphes, Archaia epavlis meta nymphaiou en Lechaio Korinthias, ADelt 4, 1918, 125ff.
- G.–Ch. Picard, Les mosaïques d'Acholla, EtACl 2, 1959, Taf. 21,1–2.
- G.–Ch. Picard, Un thème du style fleuri dans la mosaïque africaine, in: La Mosaïque gréco–romaine (1975) 125ff.
- G.Ch. Picard, Mosaïques reflétant des voûtes en Gaule, in: Mosaïque, Recueil d'hommages à Henri Stern (1983) 307ff.
- M. Piccirillo, The Mosaics of Jordan (1993).
- Cl. Poinssot, Quelques remarques sur les mosaïques de la maison de Dionysos et d´Ulysse à Thugga (Tunisie), in: La Mosaïque grèco–romaine. Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique, Paris 28.8.–1.9.1963 (1965) 219ff.
- Pompei 1748–1980. I tempi della documentazione, Catalogo dell mostra (1981).
- Pompei, Pitture e Mosaici I–III (1990).

- E. Pozzi, V. Sampaolo u.a., Le Collezioni del Museo Nazionale di Napoli I,1 (1986).
- M. Probé – J. Roubier (Hrsg.), Kelten–Römer. Tausend Jahre Kunst und Kultur in Gallien (1958).
- G. Pugliese Carratelli – G. Fiorentini, Agrigento. Museo archeologico (1992).
- RAC VII (1969) 959ff. s.v. Fisch (J. Engemann).
- W. Radt, Pergamon (1988).
- J. Raeder, Vitruv, de architectura VI 7 (aedificia Graecorum), Gymnasium 95, 1988, 330.
- F. Rakob, Karthago I (1991).
- E. Ramsden, Roman Mosaics in Greece: The Mainland and the Ionian Islands (unpubl. Diss. London 1971).
- P. Rendini – J. Papadopoulos, Elementi di pavimentazione e decorazione. Gortina I (1988) 317ff.
- S. Reinach, Répertoire de Peintures Grecques et Romaines (1922).
- F. Reutti (Hrsg.), Die römische Villa (1990).
- D.M. Robinson, Excavations at Olynthos VIII. The Hellenic House (1938).
- D.M. Robinson, Excavations at Olynthos XII. Domestic and Public Architecture (1946) 384ff.
- C. Robotti, Una sinopia musiva pavimentale a Stabia, BdA 58, 1973, 42ff.
- C. Robotti, Una sinopia musiva negli scavinuovi di Pompei, in: Mosaïque. Recueil d'hommage à Henri Stern (1983) 311ff. Taf. 200ff.
- J.J. Rossiter, Roman Villas of the Greek East and the Villa in Gregory of Nyssa Ep. 20, JRomA 2, 1989, 101.
- M.I. Rostovtzeff, Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich (1929).
- M.I. Rostovtzeff u.a. (Hrsg.), Excavations at Dura–Europos. Preliminary report of the ninth season of work 1935–1936 (1944).
- P. Roussel (Hrsg.), Délos, Colonie Athénienne. Bibliothèque des Écoles françaises d´Athènes et de Rome 111 (1987).
- St. Rozaki, Oi treis charites sepsiphidoto dapedo tis Ypatis, AAA 16, 1983, 132ff.
- G. Salies, Untersuchungen zu den Gliederungsschemata römischer Mosaiken, BJb 174, 1974, 1ff.
- D. Salzmann, Untersuchungen zu den antiken Kieselmoaiken (1982).
- D. Salzmann, Mosaiken und Pavimente in Pergamon, AA 1991, 448ff.

- D. Salzmann, Ein neues Bild von alten Mosaiken, Mitteilungen der DFG 2, 1992, 11ff.
- D. Salzmann, Mosaiken und Pavimente in Pergamon, AA 1993, 389ff.
- J.F. Sanders, Roman Crete (1982).
- H. Schleif – R. Eilmann, Die Badeanlage am Kladeos. Olympiabericht IV (1944) 32ff.
- K. Schmelzeisen, Römische Mosaiken der Africa Proconsularis. Studien zu Ornamenten, Datierungen und Werkstätten (1992).
- R.L. Scranton, Corinth I 3 (1951).
- R.L. Scranton – J.W. Shaw – L. Ibrahim, Kenchreai, Eastern Port of Corinth 1. Topography and Architecture (1978).
- T. Seki, Untersuchungen zum Verhältnis von Gefäßform und Malerei attischer Schalen (1985).
- S. Settis, Poseidon Aristeromachos La Trasmissione di un Modello pittorico alla C.D. „Ara Di Domizio Enorbarbo“, StClOr 19–29, 1970–71, 146ff.
- S. Settis, Gnomon 48, 1976, 400ff.
- Th.L. Shear, The Roman Villa. Corinth V (1930).
- E. Simon u.a., Werke der Antike im Martin-von-Wagner-Museum (1983).
- U. Sinn, „O Neronas“ kai „oi Erouloi“. Dyo moiraia gegonota stin istoria tis Olympias, in: Meletimata. 13. Achaia und Elis in der Antike. Akten des 1. Internationalen Symposiums Athen, 19.–21. Mai 1989 (1991) 365ff.
- E. Skarlatidou, Anaskaphes stin archaia Plotinopoli, in: Symposio „I istoriki, archaiologiki kai laographiki erevna gia tin Thraki“ (1988) 109ff.
- M. Spiro, Critical Corpus of the Mosaic Pavements on the Greek Mainland 4./5. Centuries (1978).
- H. Stern, Recueil général des mosaïques de la Gaule III,2 (1981).
- H. Stern, La Mosaïque d´Orphée de Blanzy-lès-Fismes, Gallia 13, 1955, 41ff.
- R. Stillwell, DOP 15, 1961, 48ff.
- R. Stillwell (Hrsg.), Antioch on the Orontes III. The Excavation of 1937–1939 (1941).
- R. Stillwell, – H.E. Askew, The Peribolos of Apollo. Corinth I,2 (1941) 1ff.
- H.A. Stützer, Kleine Geschichte der römischen Kunst (1984).
- Symmetrie in Kunst, Natur und Wissenschaft. Mathildenhöhe Darmstadt, 1. Juni bis 24. August 1986, Bd. 2 (1986).
- R.J.A. Talbert (Hrsg.), Atlas of classical History (1985).

- A.B. Tataki, Rhodos (1988).
- Terme romane e vita quotidiana. Catalogo della Mostra. Rosignano Marittimo 1987 (1987).
- J. Thirion, Orphée musicien dans la mosaïque romaine, MEFRA 1955, 149ff.
- H. Thompson, The Athenian Agora. A Guide to the Excavation and Museum (1976).
- H.A. Thompson – R.E. Wycherley, The Athenian Agora XIV (1972).
- I. Touloumakos, Der Einfluß Roms auf die Staatsform der griech. Stadtstaaten des Festlandes und der Inseln im 1. und 2. Jh.v.Chr. (1967).
- B. Tsakirgis, The decorated pavements of Morgantina II: The Opus Signinum, AJA 94, 1990, 425ff.
- A. Tsaravopoulos, A mosaic floor in Chios, in: Chios. A conference at the Homereion in Chios 1984 (1986) 305ff.
- Ph. Versakis, O peribolos tou Olympiou epi Adrianou (1910).
- P. Veyne (Hrsg.), A History of Private Life: I. From Pagan Rome to Byzantium (1987).
- R. Vollkommer, Zum Ursprung des Opus tessellatum, in: Akten des 13. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie (1988).
- J.B. Ward Perkins, Architektur der Römer (1975).
- J.B. Ward–Perkins, Etruscan and Roman Architecture (1970).
- J.B. Ward–Perkins, Marble in Antiquity. Archaeological Monographs of the British School at Rome 6 (1992).
- O. Wattel de Croizant – I. Jesnick, The mosaics of the house of Mourabas in Sparta: Europa and Orpheus, Journal of the British Archaeological Association 144, 1991, 92ff.
- O. Wattel–de Croizant, L´enlèvement d´Europe: une scène marine pour lithostroton et emblemata, in: P. Johnson – R. Ling – D.J. Smith (Hrsg.), Fifth International Colloquium on Ancient Mosaics. JRomA Suppl. 9 (1994) 45ff.
- E. Waywell, Roman Mosaics in Greece, AJA 83, 1979, 293ff.
- E. Waywell, A Roman Villa at Knossos, Crete, in: VII. Symposium „Roman Mosaic“, 1982, Association internationale pour l‘étude de la mosaïque antique, British Branch 8 (1983) 11ff.

- G.B. Waywell, The Scylla Monument from Burgylia: its sculptural remains, in: Akten des XIII. internationalen Kongresses für Klassische Archäologie in Berlin 1988 (1990) 386ff.
- S. Weinberg, The Southeast Building. The Twin Basilica. The Mosaic House. Corinth I,5 (1960).
- H. Weitzel, Kristallographische Symmetrien in der bildenden Kunst, in: Symmetrie in Kunst, Natur und Wissenschaft. Mathildenhöhe Darmstadt, 1. Juni bis 24. August 1986 Bd. I (1986) 420ff.
- K. Werner, Mosaiken aus Rom. Polychrome Mosaikpavimente und Emblemata aus Rom und Umgebung (1994).
- B. Wesenberg, Wanddekoration des zweiten pompejanischen Stils in Griechenland, in: Akten des 13. internationalen Kongresses für klassische Arhäologie, Berlin 1988 (1990) 576f.
- R. Wihr, Fußböden. Stein, Mosaik, Keramik, Estrich. Geschichte, Herstellung, Restaurierung (1985).
- D. Willers, Typus und Motiv, AntK 29, 1986, 137ff.
- Xenia. Recherches franco-tunisiennes sur la mosaïque de l'Afrique antique I. Collection de l'École française de Rome 125 (1990).
- N. Yalouris, Mosaiken eines spätrömischen Gebäudes im antiken Elis. in: Festschrift E. Simon, KOTINOS (1992) 426ff.
- F. Yegül, Baths and Bathing in Classical Antiquity (1992).
- A. Zacharou-Loutrari in: Ta mnimeia tis Chiou. Istoria kai techni (1988).

* Auszüge aus der Dissertation (Stand: 1994). Es gelten die Abkürzungsrichtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI).

Abkürzung	Verwendete Literatur
Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos	P. Assimakopoulou-Atzaka, Katalogos ton romaïkon psiphidoton me anthropines morphes ston elliniko choro, Ellenika 26, 1973, 216-254.
Assimakopoulou-Atzaka, Psiph. III.	P. Assimakopoulou-Atzaka, Ta palaiochristianika psiphidota dapeda tou Anatolikou Illyrikou, in: Actes du Xe Congrès International d'Archéologie Chrétienne, Thessalonique 28 Septembre - 4 Octobre 1980, Citta del Vaticano - Thessalonique (1984) 361-444.
Becatti	G. Becatti, Mosaici e pavimenti marmorei. Scavi di Ostia IV (1961).
Blake (1930)	M.E. Blake, The pavements of the roman buildings of the republic and early empire, MemAmAc 8, 1930, 7ff.
Blake (1936)	M.E. Blake, Roman mosaics of the second century in Italy, MemAmAc 13, 1936, 67ff.
Blake (1940)	M.E. Blake, Mosaics of the late empire in Rome and vicinity, MemAmAc 17, 1940, 81ff.
Bruneau	Ph. Bruneau, Tendances de la mosaïque en Grèce à l'époque imperial, in: ANRW II 12,2 (1981) 320-346.
Bruneau, Délos	Ph. Bruneau, Les Mosaïques. Délos XXIX (1972).
Budde	L. Budde, Antike Mosaiken in Kilikien (1972).
Charitonidis-Kahil-Ginouvès	S. Charitonidis - L. Kahil - R. Ginouvès, Les mosaïques de la maison du Ménandre à Mytilene. 6. Beih. AntK (1970) 1ff.
Clarke	J. Clarke, Roman Black-and-White Figural Mosaics (1979).
Daszewski	W.A. Daszewski, Corpus of Mosaics from Egypt I (1985).
De Franceschini	M. De Franceschini, Villa Adriana. Mosaici, Pavimenti, Edifici (1991).
Donderer, Chronologie	M. Donderer, Die Chronologie der römischen Mosaiken in Venetien und Istrien bis zur Zeit der Antonine (1986).
Donderer, Mosaizisten	M. Donderer, Die Mosaizisten der Antike und ihre wirtschaftliche und soziale Stellung (1989).
Dunbabin	K.M.D. Dunbabin, The Mosaics of Roman North Africa (1978).
Ginouvès	R. Ginouvès, Le Théâtron à gradins droits et l'Odéon d'Argos. Études Péloponnésiennes VI (1972).
Gonzenbach	V. v. Gonzenbach, Die römischen Mosaiken der Schweiz (1961).
Graef	P. Graef, in: Die Baudenkmäler von Olympia. Olympia II (1892).
Hellenkemper Salies	G. Hellenkemper Salies, Römische Mosaiken in Griechenland, BJb 186, 1986, 241-284.

Abkürzung	Verwendete Literatur
Jobst, Ephesos	W. Jobst, Römische Mosaiken aus Ephesos I. Forschungen in Ephesos VIII,2 (1977).
Jobst, Salzburg	W. Jobst, Römische Mosaiken in Salzburg (1982).
Kollias	I. Kollias, Oi Ippotes tis Rodou (1991).
La Mosaïque Romaine	C. Balmelle - M. Blanchard-Lemée - J. Christophe - J.-P. Darmon - A.-M.Guimier-Sorbets - H. Lavagne - R. Prudhomme - H. Stern, Le décor géométrique de la mosaïque romaine. Répertoire graphique et descriptif des compositions linéaires et isotropes (1985).
Lancha	J. Lancha, Mosaïques géométriques. Les ateliers de Vienne-Isère (1977).
Lavin	I. Lavin, The Hunting Mosaics of Antioch and their sources. A study of compositional principles in the development of early mediaeval style, DOP 17, 1963, 181ff.
Levi	D. Levi, Antioch Mosaic Pavements (1957).
Mallwitz	A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten (1972).
Meinel	R. Meinel, Das Odeon (1980).
Morricone	L. Morricone, Scavi e Ricerche a Coo (1935-1943), BdA 35, 1950.
Packard	P. M. Packard, A Monochrome Mosaic at Isthmia, Hesperia 49, 1980, 344f.
Parlasca	K. Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland (1959).
Pernice	E. Pernice, Die hellenistische Kunst in Pompeji. Pavimente und figürliche Mosaiken (1938).
PPM I-III	Pompei, Pitture e Mosaici I-III (1990).
Ramsden-Waywell	E. Ramsden, Roman Mosaics in Greece: The Mainland and the Ionian Islands (Diss. London 1971).
Reinach, RP	S. Reinach, Répertoire de Peintures Grecques et Romaines (1922).
Répertoire Graphique	M. Blanchard - J. Christophe - J.P. Darmon - H. Lavagne - R. Prudhomme - H. Stern, Répertoire Graphique du décor géométrique dans la mosaïque antique. BAssMosAnt 4, 1973.
Salies	G. Salies, Untersuchungen zu den Gliederungsschemata römischer Mosaiken, BJb 174, 1974, 1ff.
Salzmann	D. Salzmann, Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken (1982).
Sanders	J.F. Sanders, Roman Crete (1982).

Abkürzung	Verwendete Literatur
Schmelzeisen	K. Schmelzeisen, Römische Mosaiken der Africa Proconsularis. Studien zu Ornamenten, Datierungen und Werkstätten (1992).
Spiro	M. Spiro, Critical Corpus of the Mosaic Pavements on the Greek Mainland 4./5. Centuries (1978).
Syntagma I	St. Pelekanidis, Syntagma ton palaiochristianikon dapedon tis Ellados I. Nissiotiki Ellas (1988).
Syntagma II	P. Assimakopoulou-Atzaka, Syntagma ton palaiochristianikon dapedon tis Ellados II. Peloponnisos - Sterea Ellada (1987).
Waywell	S.E. Waywell, Roman Mosaics in Greece, AJA 83, 1979, 293ff.

A
Amphipolis 32, 46
Argos 15, 22, 24, 29, 33, 46, 58
Athen 27, 44, 47, 53, 57, 65

C
Chios 31, 47, 66

D
Didymoteicho 28, 47, 63
Dion 8, 29, 47, 62

E
Eleusis 7, 8, 16, 48
Elis 40, 65, 67
Epidauros 48

G
Gortyn 20, 21, 49

K
Kastelli Kisamou 27, 29, 44, 49, 61
Kenchreai 35, 48, 65
Kephallenia 48
Korinth 15, 48, 49
Kos 7, 8, 16, 28, 30, 49

M
Melos 10, 27, 44, 50

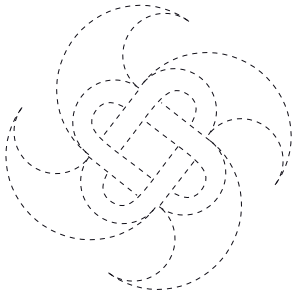
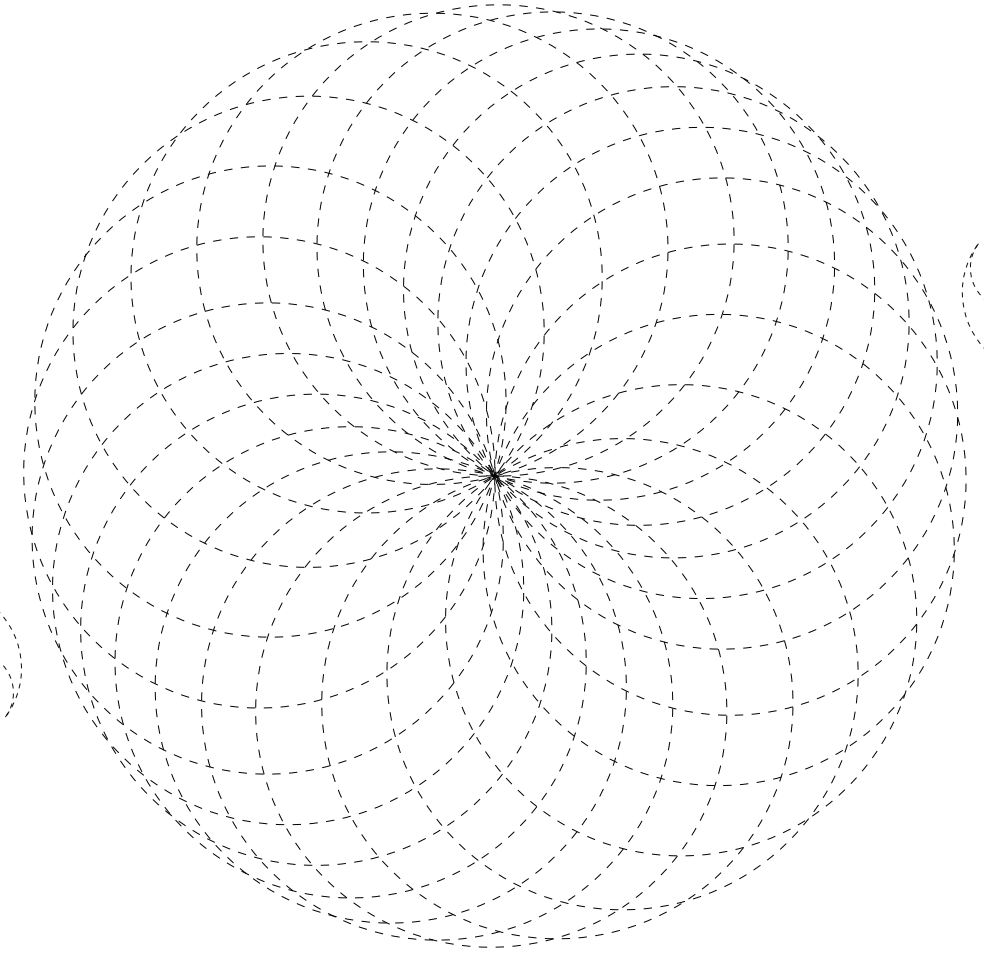
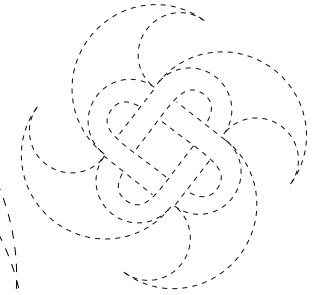
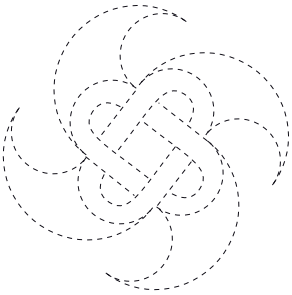
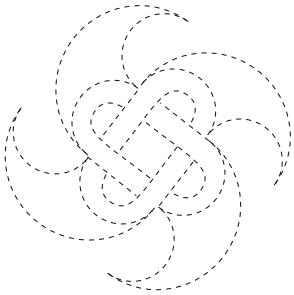
N
Nikopolis 21, 27, 44, 48, 50
Nisi Alexandrias 50

O
Olympia 10, 14, 28, 31, 33, 36, 42,50, 51, 58, 61, 68, 69

P
Patras 8, 16, 20, 21, 30, 32, 40, 51

R
Rhodos 30, 49, 58, 66

S
Same 48
Samos 31, 51, 58, 61
Skala 31, 48
Sparta 6, 27, 44, 45, 51, 66

T
Thasos 20, 24, 29, 51, 52
Thessaloniki 21, 22, 24, 29, 32, 52

Dr. Alexandra Kankeleit
Hannoversche Straße 1
10115 Berlin
www.peltenwirbel.de